

Inhalt

- 4 Vorstand, Aufsichtsrat
- 5 Lagebericht über das Geschäftsjahr 2015
- 27 Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2015
- 28 Bilanz zum 31. Dezember 2015
mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen
- 32 Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015
Schaden-Unfallversicherung – versicherungstechnische Rechnung
- 33 Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015
Lebensversicherung – versicherungstechnische Rechnung
- 34 Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015
Gesamt – nichtversicherungstechnische Rechnung
- 36 Anhang für das Geschäftsjahr 2015
- 59 Bestätigungsvermerk
- 61 Zurich Geschäftsadressen
- 62 Zurich Liegenschaftsbesitz

Vorstand, Aufsichtsrat

Vorstand

Vorsitzender:

Dr. Gerhard Matschnig

Vorsitzender des Vorstandes, Wien
Zuständig für Vertrieb Sachversicherungen, Schadenerledigung,
Betriebsorganisation & Informatik, Personal,
Unternehmenskommunikation, Recht & Compliance
Investment Management (ab 1.1.2016)

Ordentliche Mitglieder:

Mag.^a Silvia Emrich

Mitglied des Vorstandes, Wien
Zuständig für Finanzen, Investment Management (bis 31.12.2015),
Risikomanagement

Kurt Möller

Mitglied des Vorstandes, Wien
Zuständig für Sachversicherungen: Produktgestaltung,
Versicherungstechnik und Procurement, Facility Management sowie
Health, Safety & Security

Mag.^a Christine Theodorovics, M.A.

Mitglied des Vorstandes, Wien
Zuständig für Lebensversicherungen: Produktgestaltung,
Versicherungstechnik und Vertrieb; Marketing

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Dr. Jochen Schwarz

Head of Retail Distribution Global Life
Zurich Insurance Group, Zürich

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dkkfr. Silvia Gerks, MBA

Chief of Staff - Office of the Regional Chairman Europe
Zurich Insurance Group, Zürich

Sonstige gewählte Mitglieder:

Carl-Emanuel Schillig

Head of Group Tax
Zurich Insurance Group, Zürich

Rene Neubauer

(vom Betriebsrat delegiert), Wien

Herbert Kretschy

(vom Betriebsrat delegiert), Wien

Lagebericht über das Geschäftsjahr 2015

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Das Jahr 2015 war geprägt von moderatem Wachstum mit einer gewissen Stabilisierung und Verbesserung der Aussichten in der Eurozone. Gegen Jahresende zeichnete sich eine Verlangsamung des Wachstums in den Schwellenländern ab, von dem Österreich – vor allem indirekt über Exporte nach Deutschland – zuvor profitiert hatte. Die Industrieproduktion verlief dementsprechend einigermaßen zufriedenstellend, erst im vierten Quartal zeigten sich Abschwächungstendenzen. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich auch im privaten Konsum, der ebenfalls eine stabile Tendenz auf niedrigem Niveau verzeichnete. Von den öffentlichen Haushalten gingen im Zuge der Sparbemühungen keine besonderen Impulse aus. Beherrschendes volkswirtschaftliches Thema war die weiterhin sehr niedrige Inflation von weniger als einem Prozent, wofür vor allem der anhaltend niedrige Ölpreis verantwortlich war. Dies war auch der Grund für die Europäische Zentralbank, ihre lockere Geldpolitik fortzusetzen, um dem angestrebten Inflationsziel von 2% näher zu kommen. Im EU-weiten Vergleich ist die Inflation in Österreich mit 1,1% nach 1,6% im Vorjahr nach wie vor relativ hoch. Weiter angespannt zeigte sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen ist im abgelaufenen Jahr auf 5,8% nach 5,0% im Vorjahr weiter gestiegen, wofür vor allem eine Ausweitung des Arbeitskräfteangebots verantwortlich war.

Der österreichische Versicherungsmarkt

Den vorläufigen Statistiken des Versicherungsverbandes zufolge erzielte die österreichische Versicherungswirtschaft im Jahr 2015 ein Prämienwachstum von +1,7%. Die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung erhöhten sich im Gegensatz zum Vorjahr (+3,9%) lediglich um +0,2%, wobei für Einmalerrläge eine Steigerung von +3,8% und für laufende Prämien ein Rückgang von -0,9% im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet wurde. Ähnlich entwickelte sich die Schaden-Unfall-Versicherung, wo der Anstieg des Prämienvolumens im Vergleich zum Vorjahr (+2,8%) nur bei +2,4% lag. Zu dem Wachstum trug das Kfz-Geschäft mit einem Prämienplus von +1,9% bei. Während die Kfz-Haftpflichtsparte in 2015 nur um +0,8% wuchs, bestätigte sich die Kfz-Kaskosparte mit einem Prämienplus von +3,3% weiterhin als Wachstumsmotor im Kfz-Geschäft. Die Nicht-Kfz-Sparten erzielten ein Wachstum von +2,6%.

Geschäftsentwicklung von Zurich

Schwerpunkte des Jahres 2015

Wie auch in den Jahren zuvor stand 2015 wieder die Entwicklung neuer Produkte - die sich wie alle Services, die wir unseren KundInnen und GeschäftspartnerInnen anbieten - an deren Bedürfnissen und Markttrends orientieren, im Zentrum unserer Aufgaben. Die größten Ressourcen wurden dabei für die neue Haushalt-/Eigenheimversicherung sowie für die neue Betriebsversicherung verwendet. Die Entwicklung dieser neuen Produkte wurde 2015 fachlich und technisch abgeschlossen, das Roll-out erfolgt im Rahmen der Kick-off Veranstaltungen Anfang 2016. Dieser kontinuierliche Einsatz im Bereich der Produktentwicklung wurde, bereits in den Jahren zuvor, mehrfach mit Auszeichnungen wie dem **„Assekuranz Award Austria“** und dem **„Recommender-Award Austria“** honoriert. Der **Fokus auf Mitarbeiterzufriedenheit** bestätigte sich auch im Jahr 2015 mit der im März verliehenen **Top-Platzierung** durch das **Great Place to Work® Institute**, wo Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft (im Folgenden kurz Zurich) als einziger Versicherer unter den ausgezeichneten Unternehmen den fünften Platz in der Kategorie „Unternehmen mit mehr als 500 MitarbeiterInnen“ erreichte. Damit konnten wir uns im Vergleich zur erstmaligen Teilnahme im Jahr 2010 um fünf Plätze verbessern. Ein Erfolg, auf den wir sehr stolz sind und der uns darin bestätigt, unsere Aktivitäten in diesem Bereich konsequent fortzuführen. Im September 2015 zählten wir bei den **„AssCompact Awards“**, wie schon in den vergangenen Jahren auch heuer wieder zu den Gewinnern mit Platz 1 für die „klassische Lebensversicherung“ und je einem dritten Platz in der Gesamtwertung für den Bereich „Lebensversicherung“ sowie für die Kategorie „Haushalt-/Eigenheimversicherung“. Auch in den Kategorien „Kfz“, „fondsgebundene Lebensversicherung“ und „Bester Service für Vermittler“ landete Zurich unter den Top 5. Die „AssCompact Awards 2015“ wurden vom gleichnamigen Fachmagazin bereits zum neunten Mal verliehen. Die Ergebnisse basieren auf einer umfangreichen Befragung österreichischer MaklerInnen, AgentInnen und VermögensberaterInnen. Kurz darauf hat die

ÖGVS (Österr. Gesellschaft für Verbraucherstudien) in Kooperation mit dem Wirtschaftsmagazin FORMAT und dem Tarifvergleichsportal „durchblicker.at“ untersucht, welcher Haushaltsversicherer die beste Mischung aus Tarifen und Services bietet. Dabei erfüllte unser Online-Anbieter Zurich Connect die gesetzten Kriterien insgesamt am besten und wurde, gefolgt von unserem Zurich-Produkt, zum Testsieger gekürt. Dabei überzeugten wir insbesondere mit Bestwerten in den Kategorien Transparenz und Komfort sowie Kundendienst und Top-Tarif. Außerdem punkteten wir mit der komfortabelsten Website und einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis.

Wie auch in den Jahren zuvor ist es in der **Schaden-Unfall-Versicherung** im Jahr 2015 gelungen, trotz eines schwierigen Umfeldes über dem Markt zu wachsen, und das bereits zum zwölften Mal in Folge. Vor allem das Setzen von Maßstäben, beispielsweise durch persönliche AnsprechpartnerInnen in greifbarer Nähe unserer KundInnen, schnelle und kompetente Regulierung im Schadenfall, das Engagement all unserer MitarbeiterInnen, die professionelle Zusammenarbeit mit unseren GeschäftspartnerInnen, Innovationen im Service- und Produktbereich und viele andere Gründe sind dafür verantwortlich, dass wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht nur als eine der führenden Gesellschaften am österreichischen Versicherungsmarkt wahrgenommen wurden, sondern auch als jene Versicherung, die bei vielen Themen die Richtung für den gesamten Markt vorgab.

An der strategischen Ausrichtung zur umfassenden Servicierung unserer BestandskundInnen wurde im Jahr 2015 weiterhin festgehalten. Neben segmentsübergreifenden Maßnahmen für KundInnen unserer Schaden-Unfall- sowie Lebensversicherungen wirkten sich die bestandssichernden Maßnahmen auch in der Stornoprävention positiv aus. Mit dem Einsatz neuer digitaler Serviceleistungen, wie die im Jahr 2015 entwickelte Videobesichtigung via App für Sachschäden, vereinfachen und beschleunigen wir die Schadenerledigungsprozesse für unsere KundInnen und Intermediäre. Die Zufriedenheit der KundInnen mit der Schadenerledigung wird mit dem **„transactional Net Promoter Score (t-NPS)“** permanent gemessen und ermöglicht eine laufende Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen. Darüber hinaus wurde der Anteil der durch den **t-NPS** abgedeckten Geschäftsfälle erhöht und so eine robuste Anzahl an Feedbackinterviews erreicht. Ebenfalls wurden die Maßnahmen für Training und Kommunikation mit den involvierten MitarbeiterInnen konsequent fortgeführt, damit diese die unmittelbaren Anliegen der KundInnen rasch lösen können.

Die **Kfz-Versicherung** stellt nach wie vor den größten Anteil unseres Gesamtbestandes dar, weshalb das profitable Wachstum dieses Portfolios für uns besonders wichtig ist. Wie bereits in den letzten Jahren befindet sich die Kfz-Versicherung in einem sehr kompetitiven Marktumfeld. Im Privatbereich konnten wir dennoch ein positives Wachstum verzeichnen, während der Firmenbereich von sanierungsbedingten Großstorni in den Kfz-Flotten beeinflusst war. Aufgrund des steigenden Verkehrsaufkommens und der sinkenden Treibstoffpreise wurde die Kfz-Versicherung von einem negativen Trend in der Frequenzschadensentwicklung beeinflusst. Aus diesem Grund wurde das seit Jahren implementierte **Portfolio Optimierungsprogramm (POP)** noch weiter ausgebaut und die Sanierungsaktivitäten intensiviert. Diese Tätigkeiten wurden erfolgreich durch das sogenannte **„Tiering“**, einer modernen Portfoliosteuerungsmethode, die Sparten und Segmente in weitere Sub-Portfolios (**„Tiers“**) mit jeweils unterschiedlicher Erneuerungsstrategie gruppiert, unterstützt. Zusätzlich wurde die profitabilitätssteigernde Maßnahme der Vorschadenbesichtigung neu definiert und heuer bereits flächendeckend eingesetzt. Im Frühjahr wurde wieder ein neuer Kfz-Tarif ausgerollt, der auf unserer erfolgreichen Tarifstruktur aufbaut. Weiterhin werden dadurch **umweltbewusste FahrerInnen** (Fahrzeuge mit einer geringen CO₂-Belastung beziehungsweise bei Besitz einer Jahreskarte eines öffentlichen Verkehrsanbieters) mit einem **Umweltbonus** begünstigt. Somit zeigen wir weiterhin, wie wichtig uns das Thema **Nachhaltigkeit** ist. Obwohl wir heuer mit einer negativen Frequenzschadensatzentwicklung konfrontiert waren, trugen all diese Maßnahmen dazu bei, dass der Trend stabilisiert werden konnte.

Auch die **Sachversicherung** blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Gegenüber dem Vorjahr konnte wieder ein Prämienwachstum verzeichnet werden und auch die Schadensatzentwicklung fiel besser aus als geplant. Einzig die Katastrophen-/Unwetterschäden verhinderten ein noch besseres Ergebnis.

Die **Haftpflichtversicherung** konnte 2015 wieder ein hervorragendes Ergebnis als Erfolg verbuchen. Obwohl diese bereits zu Beginn des Jahres ein Großstorno zu verkraften hatte und somit das Erreichen des

angestrebten Wachstums nicht mehr möglich war, konnte dennoch ein Teil davon bis zum Jahresende kompensiert werden.

Die **Unfallversicherung**, die in den letzten Jahren immer zu den profitabelsten Sparten zählte, wurde heuer durch erhöhte Frequenz- und insbesondere Großschäden beeinträchtigt. Nach wie vor gestaltete sich die Schadenentwicklung im westlichen Österreich kritischer, wo wir im Vorjahr, zusätzlich zu unserer regionalen Tarifspreizung und der normalen Sanierungstätigkeit, bereits eine Schwerpunktaktion (Schaden- nesteranalyse) gestartet und somit den Weg für eine Trendumkehr eingeleitet haben. Diese Maßnahmen werden im Jahr 2016 in einer Tarifüberarbeitung münden.

Erfreulich war das immer noch anhaltende Wachstum in der **Rechtsschutzversicherung**, welches gleichermaßen vom Privat- und Firmengeschäft getragen wurde. Kämpften wir in den letzten Jahren noch mit einem negativen Schadentrend, konnte im Gegensatz dazu heuer ein sehr erfreuliches Ergebnis verbucht werden. Hier zeigt sich, dass unsere gezielten Eingriffe in die Preisgestaltung und ein konsequentes Sanierungsmanagement Früchte getragen haben.

Im Bereich der **technischen Versicherungen** (Engineering Lines) erzielten wir 2015 wieder ein respektables Ergebnis. Sowohl das geplante Wachstum als auch die geplante Profitabilität wurden übertroffen. Hier trugen die Frequenz- und Großschadenentwicklung viel zu diesem äußerst profitablen Ergebnis bei.

Steuerte die **Transportversicherung** letztes Jahr noch positive Beiträge für das Wachstum und die Profitabilität bei, musste die Sparte im Gegensatz dazu heuer Rückschläge hinnehmen. Sowohl das Wachstum als auch die Profitabilität waren 2015 rückläufig. Die schlechtere Schadensatzentwicklung beruht sowohl auf dem steigenden Frequenz- als auch auf dem Großschadensatz.

Im Bereich **Global Corporate** (internationales Programmgeschäft) ist der Markt weiterhin stark umkämpft und war auch im Jahr 2015 insbesondere von internationalen Mitbewerbern geprägt, die am österreichischen Markt neu aktiv wurden. Spartenübergreifend verzeichnete Global Corporate in Österreich ein Prämienwachstum und erwirtschaftete einen Underwriting-Gewinn. Nach einem „Deep Dive“ des Global Corporate Geschäftes in Österreich haben wir uns entschlossen, die Strategie und den Service auf das lokale Großgeschäft zu erweitern. Hierbei handelt es sich um nationale KundInnen mit einem Umsatz von mehr als EUR 250 Mio.

Im Bereich der **Lebensversicherung** lag der Fokus im Jahr 2015 ganz im Sinne der strategischen Ausrichtung auf Kundenorientierung. Der bereits 2014 eingeschlagene Weg wurde erfolgreich fortgesetzt. 2015 erfolgte der Start zum weiteren Ausbau des **Kunden-Online-Portals** für die Einreichung von Änderungen der Lebensversicherungsverträge. Dadurch wurde nicht nur für unsere EndkundInnen eine Erhöhung des digitalisierten Services geschaffen, sondern auch für unsere VertriebspartnerInnen. Unter anderem wurde die **webbasierte Offerterstellung** (WebLife) inklusive Risikoprüfung für das Cross Border-Business der Produkte unseres deutschen Schwesterunternehmens „Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung“ und „Grundfähigkeits-Vorsorge“ mit den lokalen Offertsystemen KSS und Maklernetz verbunden und ausgerollt. Aufgrund der rechtlichen Änderungen im Versicherungsaufsichtsgesetz wurden zahlreiche Verordnungen durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) erlassen. Sowohl die Vorbereitungen und die Umsetzungen der Rechnungszinssatzänderung als auch die Verordnung der FMA über die vorvertraglichen und jährlichen Informationspflichten, welche mit 1.1.2016 wirksam wurden, konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Die umfangreichen regulatorischen Erfordernisse und das richtungsweisende Transformationsprogramm für die künftige Systemlandschaft und das Geschäftsmodell waren Anlass für eine neue Organisationsstruktur im Bereich Lebensversicherung. Bei der Stellenbesetzung konnte im Sinne unserer **Talent Management Strategie** auf interne Ressourcen zurückgegriffen werden. Aufgrund der nachhaltigen Niedrigzinslandschaft kam es bei fondsgebundenen Garantieprodukten, die in Laufzeitfonds investieren, zu erwarteten Ertragseinbußen. Daher wurden in einer großangelegten Bestandsaktion sämtliche KundInnen mit Verträgen des Produktes „Safe Invest“ über die Situation und die alternativen Veranlagungsmöglichkeiten informiert. Diese Aktion startete im Sommer 2015 und wird auch im Jahr 2016 einen Schwerpunkt in der aktiven Kundenbetreuung bilden.

Unter dem Titel **„Projekt Eagle“** übernahm die BONUS Pensionskassen AG, die mit der BONUS Vorsorgekasse AG sowie der Concisa Vorsorgeberatung und Management AG ein Center of Competence im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge bildet, als Tochtergesellschaft von Zurich (87,5%) im Jahr 2015 100% der Anteile der Viktoria-Volksbanken Pensionskassen AG und der Viktoria-Volksbanken Vorsorgekassen AG. Als Aktionär haben wir erkannt, dass sich die Finanzierung künftiger Pensionen herausfordernd gestaltet. Umso wichtiger ist es, die 2. Säule – die betriebliche Altersvorsorge – zu stärken. Mit der Übernahme der Viktoria-Volksbanken Pensionskassen AG sowie der Viktoria-Volksbanken Vorsorgekassen AG gelang es uns die Marktposition der BONUS deutlich auszubauen und ein klares Zeichen hinsichtlich der Bedeutung dieser Vorsorgeinstrumente zu setzen. Die BONUS Pensionskasse steigerte ihren Marktanteil im Bereich der überbetrieblichen Pensionskassen von 2,5% auf 6%. Im Marktumfeld der Vorsorgekassen stärkt die BONUS ihre Position als viertgrößter Anbieter unter neun Mitbewerbern und hält künftig einen Marktanteil von 9%. Das verwaltete Vermögen der BONUS Pensionskassen AG und der BONUS Vorsorgekasse AG verdoppelt sich auf mehr als EUR 2 Mrd. Die Anzahl der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten übersteigt EUR 1 Mio.

Der **Vertriebsweg MaklerInnen und Agenturen General Insurance** konnte im Jahr 2015 den Schaden-Unfall-Bestand weiter auf rund EUR 254 Mio. ausbauen und erneut über dem Markt wachsen. Durch die konsequente Forcierung des **„Zurich Maklernetz“**, die vorhandenen Schnittstellenlösungen und die Prozess- und Ertragssteuerungen über den **„Zurich Vertriebsmanager“** konnte die Automatisierung der Verarbeitung des Privatkundengeschäftes weiter ausgebaut und am Markt positioniert werden. Die Steigerung des Firmenkundengeschäftes konnte über die zunehmende Verbesserung der Abläufe und Prozesse vorangetrieben werden. Mit der Weiterentwicklung des Österreichischen Maklerdatensatzes (OMDS) auf den Standard 2.8 und der Adaptierung der Vergütungsverwaltung konnten wesentliche technologische Fortschritte zur Effizienzsteigerung geleistet werden. Die Servicestandards und die regionale Betreuung der AAA- und AA-MaklerInnen durch MaklerbetreuerInnen, Maklerservice-Innenendienst und Underwriter für das Firmengeschäft wurden konsequent eingehalten und verbessert. Das **„Zurich Maklerstudio“** betreute 2015 mehr als 1.500 VermittlerInnen im Segment A und zusätzlich zu den regionalen Betreuungseinheiten die AAA-MaklerInnen in Provisions- und Bestandsfragen. Trotz des zunehmenden Drucks auf die Konditionen und Vergütungen am Makler- und Agenturen-Markt konnte der eingeschlagene, strategische Weg fortgeführt werden.

Der Vertriebsweg **MaklerInnen und Agenturen LIFE** konnte durch ein eigens impliziertes Cross-Selling Ziel der Führungskräfte das Vollkundenprinzip strategisch stärken und ein hervorragendes Produktionsergebnis in der Lebensversicherung erreichen. Die Produktionsleistung erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 8,5%. Die fortgesetzten Digitalisierungen und Prozessoptimierungen trugen zu dieser Effizienzsteigerung bei. Angebotene Produktinnovationen und neue Features im Privatkundensegment wurden von externen VertriebspartnerInnen und den KundInnen sehr gut angenommen. In der Betrieblichen Altersvorsorge führten zielgruppenorientierte Produkte und Tarife bei FirmenkundInnen und BeraterInnen zu positiven Ergebnissen und so wurden bestehende Partnerschaften mit externen VermittlerInnen nachhaltig ausgebaut. Erfolgreich wurde im Vertriebsweg MaklerInnen die Qualitätsoffensive begonnen, welche unter anderem auch webbasierte Trainings zu Themen wie Geldwäscheprevention oder FATCA (US-Steuerabkommen) für MaklerpartnerInnen anbietet. Zudem konnte im Jahr 2015 die Quote der Anträge, die im Makler- und Agenturvertrieb über die „Online Polizzierung“ im **„Zurich Maklernetz“** abgeschlossen wurden, auf 53% erhöht werden.

Die besondere Herausforderung für den **angestellten Außendienst** im Jahr 2015 war es, in einem stark umkämpften Marktumfeld erfolgreich zu bestehen und das Wachstumspotenzial aus dem Bestand zu nutzen, ohne den Kundenfokus und die Nähe zu den KundInnen zu verlieren. Der Bereich **Schaden-Unfall-Versicherung** konnte trotz eines anspruchsvollen Marktumfelds die Ergebnisse von 2014 übertreffen. Den Fokus auf das Unfallversicherungsgeschäft haben wir verstärkt und mit dem 7. österreichweiten Telefntag erneut Maßstäbe gesetzt. Im Bereich der **Lebensversicherung** wurde der Fokus auf die Thematik Protection (Ableben, Berufsunfähigkeit, Grundfähigkeit und Zusatzversicherungen) sowie die fondsgebundene Lebensversicherung gelegt und mit Wettbewerben vertrieblich gefördert. Es konnte in

diesem Vertriebsweg die Produktionsleistung von 2014 auf 2015 insgesamt für Privat- und FirmenkundInnen um mehr als 10% gesteigert werden.

Auch **Zurich Connect** verzeichnete trotz eines schwierigen Marktumfeldes und eines niedrigeren Ausgabenniveaus im Marketingbereich 2015 einen Prämien- und Kundenzuwachs. Die aus der Usability Studie gewonnenen Erkenntnisse führten 2015 zur Umsetzung eines neuen **Designs des Prämienrechners** und zu einem noch kundenfreundlicheren Verkaufserlebnis sämtlicher Versicherungsprodukte, die online verfügbar sind. Mit der Realisierung der Haushalt-, Eigenheim- und Rechtsschutzrechner sind nun **alle Versicherungsprodukte** von Zurich Connect **mobil** über Smartphones und Tablets online abzuschließen. Nachdem in den letzten Jahren der Marketingfokus auf andere Medien gelegt wurde, hat Zurich Connect in diesem Jahr verstärkt die Präsenz im Bereich **Social Media** aufgebaut und vor allem für den Facebook-Auftritt sehr positive Resonanz erhalten.

Prämien

Die verrechneten Bruttoprämien der Gesamtrechnung in der **Schaden-Unfall-Versicherung** stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um +2,7% auf EUR 474,2 Mio., davon entfielen EUR 473,1 Mio. auf das direkte Geschäft (+2,7%) und EUR 1,1 Mio. auf das indirekte Geschäft (-5,7%).

Die direkten Prämieinnahmen entwickelten sich mit +2,7% im Vergleich zum Markt (+2,4%) positiv. Aufgrund von Sanierungsmaßnahmen fiel das Wachstum im Kfz-Geschäft mit +1,8% (Marktprognose +1,9%) unter jenem des Nicht-Kfz-Geschäfts aus. Wie in den Vorjahren war das Wachstum im Kfz-Geschäft besonders stark in der Kasko-Sparte (+3,6%), welche den Prämienzuwachs in der Kfz-Haftpflicht-Sparte (+0,6%) wiederum deutlich übertraf.

Auch das Nicht-Kfz-Geschäft lag mit einer Erhöhung um +3,4% für 2015 über dem prognostizierten Branchenwachstum von +2,6%. Dies resultierte vor allem aus überdurchschnittlichen Zuwachsraten in den Sparten Unfall und Rechtsschutz, während durch den Verlust eines Großkundenvertrags in der Sparte allgemeine Haftpflicht eine Prämienreduktion zu verzeichnen war. Die Anzahl der Risiken stieg brutto um insgesamt +58.685 Stück oder +3,3% auf 1.846.092 Stück, wobei die Erhöhung analog zur Prämienentwicklung im Nicht-Kfz-Geschäft stärker ausfiel (+39.836 Stück oder +3,7%) als im Kfz-Geschäft (+18.849 Stück oder +2,6%).

Die abgegrenzten Rückversicherungsprämien erhöhten sich um EUR +10,4 Mio. oder +4,2%. Die verdiente Nettoprämie stieg im Jahresvergleich um +1,8% auf EUR 215,6 Mio.

Wie schon im Vorjahr gelang es auch 2015 in der **fondsgebundenen Lebensversicherung** das Vorjahreswachstum zu übertreffen. Die fondsgebundene Lebensversicherung entwickelte sich sowohl aufgrund eines erfreulichen Wachstums in den laufenden Prämieinnahmen (+5,0%) als auch in den Einmalerlägen (+107,3%) mit einem Anstieg um +15,1% äußerst positiv. In der **klassischen Lebensversicherung** konnte im Bereich der laufenden Prämieinnahmen im Gegensatz zum Vorjahr (-2,7%) das Volumen sogar gering gesteigert werden (+0,4%). Damit konnte in Summe in den laufenden Prämien ein Anstieg von +2,5% im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden. Das besonders starke und nicht planbare Ergebnis des Vorjahres bei den Einmalerlägen in der klassischen Lebensversicherung (+75,6%) konnte allerdings nicht erreicht werden. Die rückläufige Prämienentwicklung in den Einmalerlägen (-10,9%) führte insgesamt zu einem Rückgang von -5,0% in der klassischen Lebensversicherung. Die verrechneten Bruttoprämien des direkten Geschäfts stiegen insgesamt um +1,6% oder EUR +2,9 Mio. auf EUR 183,2 Mio. Von diesen direkten Prämieinnahmen entfielen EUR 115,1 Mio. (-5,0%) auf die klassische und EUR 68,0 Mio. (+15,1%) auf die fondsgebundene Lebensversicherung. Mit einem Prämien-Plus um 1,6% lag Zurich über dem Marktdurchschnitt und übertraf somit das Marktwachstum der Lebensversicherung von +0,2%.

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Entwicklung der direkten Bruttoprämien der Schaden-Unfall- und der Lebensversicherung:

Angaben in Mio. EUR							
	Jahr	Schaden- Unfall	in %	Leben	in %	Gesamt	in %
	2009	367,07	6,5%	160,45	17,5%	527,52	9,6%
	2010	387,13	5,5%	169,18	5,4%	556,31	5,5%
	2011	400,03	3,3%	189,15	11,8%	589,15	5,9%
	2012	423,33	5,8%	141,15	-25,4%	564,48	-4,1%
	2013	445,54	5,2%	152,58	8,1 %	598,12	6,0%
	2014	460,70	3,4%	180,36	18,2%	641,06	7,2%
	2015	473,14	2,7%	183,22	1,6%	656,36	2,4%

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Der Gesamtschadenaufwand brutto im Jahr 2015 reduzierte sich trotz einer höheren Belastung aus Unwetterschäden gegenüber dem Vorjahr um EUR -7,9 Mio. oder -2,4% auf EUR 318,8 Mio. Die aus Großschäden resultierende Belastung reduzierte sich gegenüber dem mit einem außerordentlich hohen Ereignis belasteten Vorjahr brutto um EUR -36,8 Mio. oder -45,6% auf EUR 43,8 Mio. Im Eigenbehalt wurde das Ergebnis mit EUR 161,6 Mio. belastet, was einer Zunahme um EUR +20,6 Mio. oder +14,6% entsprach. Die Anzahl der gemeldeten Schadenfälle stieg insgesamt um +9.879 auf 202.935 Stück.

Die Schadenzahlungen brutto stiegen gegenüber dem Vorjahr um EUR +19,5 Mio. oder +7,2% auf EUR 291,5 Mio., hauptsächlich getrieben durch erhöhte Belastungen in den Kfz-Sparten (EUR +11,1 Mio. bzw. +8,6%) sowie der Regulierung von Großschäden in der Sparte allgemeine Haftpflicht (EUR +5,9 Mio. bzw. +28,4%).

Einen deutlichen Zuwachs um +11,4% oder EUR +16,2 Mio. auf EUR 157,7 Mio. zeigten die Schadenzahlungen der Rückversicherungsabgabe. Im Eigenbehalt ergab sich dadurch eine Erhöhung der Schadenzahlungen um EUR +3,3 Mio. oder +2,5%.

Die Schadenreserven des direkten und indirekten Geschäfts erhöhten sich insgesamt um EUR +4,8 Mio. oder +1,0% auf EUR 492,8 Mio. Die Sparten Rechtsschutz und Unfall zeigten die betragsmäßig höchsten Zuführungen, während die Schadenreserven in den Sparten Haftpflicht und Feuer am deutlichsten sanken. Im Eigenbehalt betragen die Schadenreserven zum Bilanzstichtag EUR 253,8 Mio., was einen Anstieg um EUR +5,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr darstellt.

In der Gesamtbetrachtung erhöhte sich der Netto-Schadenaufwand damit um EUR +20,6 Mio. oder +14,6% auf EUR 161,6 Mio., wodurch sich der Netto-Schadensatz von 66,5% im Vorjahr auf 74,9% verschlechterte.

Schadenquote netto nach Versicherungszweigen*

	2015	2014
Direktes Geschäft:		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	56,3%	43,9%
Haushaltsversicherung	46,1%	46,2%
Sonstige Sachversicherungen	95,7%	82,7%
Kraftfahrzeugversicherung	81,7%	73,4%
Unfallversicherung	75,0%	44,6%
Haftpflichtversicherung	47,4%	51,1%
Rechtsschutzversicherung	81,9%	86,9%
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	74,1%	74,7%
Sonstige Versicherungen	14,7%	45,3%
Direktes Geschäft	74,9%	66,7%
Indirektes Geschäft	7,6%	-99,6%
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	74,9%	66,5%

*) Aufwendungen für Versicherungsfälle im engeren Sinn einschließlich der Veränderung der Schadenregulierungsrückstellung

Die abgegrenzten Versicherungsleistungen netto in der Lebensversicherung stiegen deutlich um EUR +28 Mio. oder 18% auf EUR 183,2 Mio., einerseits bedingt durch gestiegene Erlebensleistungen (EUR +21,2 Mio.) und andererseits durch den Sondereffekt aus dem Kundenserviceprogramm „Safe Invest“.

Die Veränderung der Deckungsrückstellung lag um EUR -34,4 Mio. unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Hauptgründe dafür waren geringere Einmalersparverträge in der klassischen Lebensversicherung, eine schwächere Performance der Fonds der fondsgebundenen Lebensversicherung und eine geringe Erhöhung der Zinszusatzreserve.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Provisionsaufwendungen brutto über beide Abteilungen erhöhten sich entsprechend dem Geschäftsaufkommen um EUR +3,4 Mio. oder +4,7%. In der Schaden-Unfall-Versicherung wirkte sich der weiterhin hohe Anteil des Nicht-Kfz-Geschäfts negativ auf die Provisionen (EUR -3,0 Mio.) aus, in der Lebensversicherung folgte einem erneut höheren Neugeschäftsaufkommen, speziell in der fondsgebundenen Lebensversicherung, ein Anstieg der Provisionen um insgesamt EUR +0,4 Mio. Die Rückversicherungsabgabeprovisionen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um EUR +2,8 Mio. oder +3,9%. Dementsprechend sanken die Provisionsaufwendungen netto über beide Abteilungen um EUR -0,6 Mio. oder -79,3%. Die übrigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um rund EUR +8,6 Mio. oder +9,9%. Davon entfielen EUR +5,4 Mio. (+8,0%) auf die Schaden-Unfall-Versicherung und EUR +3,2 Mio. (+17,0%) auf die Lebensversicherung. Neben gestiegenen Gehaltskosten (EUR +2,4 Mio. oder +5,1%), stiegen auch die Weiterverrechnungen aus dem Konzern um EUR +6,4 Mio. Grund dafür war einerseits, dass diese Kosten im Vorjahr durch Gutschriften für das Jahr 2013 und sonstige positive Einmaleffekte aus geänderten Annahmen in den Berechnungsgrundlagen positiv beeinflusst wurden und andererseits eine negative Wechselkursentwicklung des Schweizer Frankens. Der Netto-Kostensatz in der Abteilung Schaden-Unfall stieg von 27,1% auf 29,2%, da die Kostensteigerung über dem Niveau der Prämiensteigerung lag.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die beschriebene Prämien-, Schaden- und Kostenentwicklung führte in der Schaden-Unfall-Versicherung zu einer Verbesserung der Combined Ratio brutto (kombinierte Schaden-Kosten-Quote vor Rückversicherungsabgabe) von 99,2% in 2014 auf 96,3% im Jahr 2015. Nach Rückversicherungsabgabe stieg die Combined Ratio von 93,6% auf 104,1%. Die Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung reduzierten sich um -12,3% auf EUR 0,2 Mio. Die übrigen versicherungstechnischen Aufwendungen und Erträge sanken um -17,1% auf EUR 2,2 Mio. Die Schwankungsrückstellung reduzierte sich einerseits aufgrund des negativen Schadenverlaufes in einzelnen Sparten und andererseits durch die Reduktion der Höchstbeträge um EUR -7,9 Mio. (VJ: EUR +12,2 Mio.) und beeinflusste damit wesentlich das versicherungstechnische Ergebnis, das sich aber vor allem aufgrund des negativen Schadenverlaufes im Vergleich zum Vorjahr um EUR -1,9 Mio. auf EUR -3,4 Mio. verschlechterte.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Lebensversicherung, in dem auch die Kapitalerträge enthalten sind, sank gegenüber dem Vorjahr um EUR -3,1 Mio. auf EUR +1,9 Mio. Die darin enthaltene Zuweisung an die Rückstellung für die erklärte Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer betrug dabei EUR 4,7 Mio. und reduzierte sich somit gegenüber dem Vorjahr um EUR -1,7 Mio. Die Rückstellung für künftige Gewinnverwendung erhöhte sich um EUR +4,4 Mio. auf EUR +39,6 Mio. Der Zinszusatzreserve, einer zusätzlichen Rückstellung für Verträge mit Garantien, die 2013 erstmals zu bilden war, wurden 2015 weitere EUR 4,9 Mio. zugeführt. Diese belief sich somit per Ende 2015 auf EUR 8,8 Mio.

Kapitalanlagen und Finanzergebnis

Im ersten Quartal des Jahres 2015 fielen die Zinsen zunächst auf rekordtiefe 0,2% für 10-jährige österreichische Staatsanleihen. Im zweiten Quartal kam es zu einem europaweiten Anstieg der Renditen auf ein Niveau von mehr als 1%, gefolgt von einem kontinuierlichen Rückgang auf rund 0,8% zum Jahresende. Auch auf dem Aktienmarkt zeigte sich das Jahr 2015 sehr volatil. Im ersten Quartal konnten insbesondere europäische Beteiligungspapiere in Folge des schwächeren Euros und der expansiven Politik der Europäischen Zentralbank deutlich zulegen. Im weiteren Jahresverlauf kam es unter hoher Volatilität zu einer Korrektur dieses Anstiegs, die vor allem durch die Schwäche der Schwellenländer und die Zinserhöhung der amerikanischen Notenbank ausgelöst wurde. Anders als in früheren Börsenzyklen verhielt sich der ATX nicht volatiler als die großen europäischen Märkte, sondern verlief gleichförmig mit diesen.

Zurich verfolgte weiterhin eine sehr konservative Anlagepolitik mit dem Schwerpunkt auf Staatsanleihen aus Kerneuropa und Immobilien, unter Beimischung von Aktien und Unternehmensanleihen. Der Gesamtbestand an Vermögensanlagen exklusive Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung reduzierte sich um EUR -8,2 Mio. auf EUR 1,703 Mrd. Die Zusammensetzung des Bestandes an Kapitalanlagen nach Anlagekategorien per 31.12.2015 zeigt die nachfolgende Übersicht.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen per 31.12.2015

Exkl. Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung

in Mio. EUR		Schaden- Unfall	in %	Leben	in %	Gesamt	in %
	Grundstücke und Bauten	96,1	18,3%	149,8	12,7%	245,9	14,4%
	Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,3	0,1%	7,3	0,6%	7,6	0,4%
	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	162,9	31,0%	310,9	26,4%	473,7	27,8%
	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	201,0	38,3%	655,2	55,6%	856,2	50,3%
	Hypothekenforderungen	48,0	9,1%	0,0	0,0%	48,0	2,8%
	Vorauszahlungen auf Polizzen	0,0	0,0%	0,2	0,0%	0,2	0,0%
	sonstige Darlehensforderungen	1,5	0,3%	46,8	4,0%	48,2	2,8%
	Guthaben bei Banken	8,5	1,6%	2,0	0,2%	10,5	0,6%
	Flüssige Mittel	7,0	1,3%	5,6	0,5%	12,6	0,7%
	Gesamt Kapitalanlagen	525,2	100,0%	1.177,8	100,0%	1.703,0	100,0%

Das daraus resultierende Nettofinanzergebnis über beide Abteilungen (exklusive fondsgebundene Lebensversicherung) sank um EUR -0,2 Mio. oder -0,2% auf EUR 72,6 Mio. Die darin enthaltenen laufenden Finanzerträge stiegen um EUR +0,5 Mio. oder +0,7% auf EUR +72,9 Mio., wobei die Erträge aus Liegenschaften netto (EUR +4,6 Mio.) aufgrund geringerer Erhaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr als wesentlicher positiver Treiber hervorstechen. Ein deutlicher Rückgang zeigte sich bei den Zinserträgen aus festverzinslichen Wertpapieren (EUR -2,0 Mio.) sowie Schuldscheindarlehen (EUR -1,4 Mio.). Erträge aus Renten- und Aktienfonds entwickelten sich insgesamt um EUR -0,7 Mio. rückläufig. Die Aufwendungen für die Vermögensverwaltung stiegen aufgrund von etwas höheren Aufwendungen für die Vermögensverwaltung gemäß Verteilung (EUR +0,2 Mio.) sowie höheren Konzernverrechnungen (EUR +0,2 Mio.) insgesamt um EUR +0,4 Mio. auf EUR 4,0 Mio. Der Saldo aus realisierten Kursgewinnen und -verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen stieg um EUR +0,4 Mio. oder +3,9% auf EUR +10,4 Mio., größtenteils bedingt durch höhere realisierte Kursgewinne aus Investmentfonds (EUR +6,7 Mio.) sowie dem Abgang von Liegenschaften (EUR +2,8 Mio.), während im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere ein Rückgang von EUR -9,1 Mio. verzeichnet wurde. Abschreibungen auf Kapitalanlagen erhöhten sich um EUR -0,8 Mio. auf EUR -6,9 Mio. aufgrund von höheren buchmäßigen Kursverlusten auf festverzinsliche Wertpapiere und Investmentfonds.

Bezogen auf den durchschnittlichen Bestand an Kapitalanlagen (Buchwerte exklusive Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung) konnten somit im Jahr 2015 folgende Renditen erwirtschaftet werden:

in Mio. EUR		Schaden- Unfall	Leben	Gesamt
	Durchschnittlicher Bestand an Kapitalanlagen	533	1.174	1.707
	Bruttofinanzerträge	25	52	77
	Nettofinanzerträge	23	50	73
	Aufwend. für die Vermögensverwaltung	-2	-2	-4
	Bruttorendite in %	4,63%	4,42%	4,49%
	abzüglich Aufwendungen für die Vermögensverwaltung in %	-0,32%	-0,19%	-0,23%
	Nettorendite in %	4,31%	4,23%	4,25%

Entwicklung und Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen

Einen Einblick in die Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen zum Bilanzstichtag gibt die nachfolgende Übersicht. Depotforderungen und -verbindlichkeiten bestanden keine.

in Mio. EUR		Schaden- Unfall	Leben	Gesamt	VJ	+/-%
	Versicherungstechnische Rückstellungen in der Gesamtrechnung*					
	- für das direkte Geschäft	640,7	1.152,2	1.792,9	1.785,8	0,4%
	- für das indirekte Geschäft	4,0	0,8	4,8	5,0	-4,0%
		644,7	1.153,0	1.797,7	1.790,8	0,4%
	Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	-270,5	-0,2	-270,7	-271,8	-0,4%
	versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt	374,2	1.152,8	1.527,0	1.519,0	0,5%
	Anteil an der Bilanzsumme	59,82%	76,65%	71,71%	71,56%	

*) exklusive versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen Lebensversicherung

Die Zusammensetzung der versicherungstechnischen Rückstellungen der direkten Gesamtrechnung zum Bilanzstichtag zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR		Schaden- Unfall	Leben	Gesamt	VJ	+/-%
	Prämienüberträge	55,4	6,8	62,2	62,4	-0,4%
	Deckungsrückstellung trad. Lebensversicherung	-	1.077,2	1.077,2	1.070,2	0,7%
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	500,5	21,0	521,5	516,3	1,0%
	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	0,29	-	0,29	0,32	-9,0%
	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der VN	-	45,9	45,9	42,8	7,3%
	Schwankungsrückstellung	79,4	-	79,4	87,3	-9,1%
	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	5,0	1,4	6,4	6,4	0,1%
	Summe	640,7	1.152,2	1.792,9	1.785,8	0,4%

Risikoberichterstattung gemäß § 243 UGB

Grundsätze der Kapitalanlage

Die Kapitalveranlagung von Zurich erfolgt unter Berücksichtigung der Bestimmungen des österreichischen Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Vorgaben der Zurich-Gruppe im Hinblick auf Asset Allocation, Asset-Liability-Überlegungen und Risikomanagement im Sinne der vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien sowie des „**Zurich Risk Policy Manuals**“. Entsprechend der erwähnten Richtlinien und gesetzlichen Rahmenbedingungen wird unter Bedachtnahme auf die Gesamtrisikolage des Unternehmens und der darauf abgestimmten Strategie vorwiegend in festverzinsliche Werte, Investmentfonds und Liegenschaften investiert und auf den Einsatz derivativer Finanzinstrumente verzichtet.

Organisation

Das Kapitalanlagemanagement ist in die Bereiche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen, Liegenschaften und Hypothekendarlehen mit jeweils eigenen Verantwortlichen gegliedert, welche direkt an den Chief Investment Officer (CIO) berichten, der bisher an den Finanzvorstand (CFO) rapportiert hat und ab 1.1.2016 nun an den Chief Executive Officer (CEO) berichtet. Für die gesamte Kapitalanlagestrategie und -planung ist der zuständige Finanzvorstand, mit Unterstützung des CIO, verantwortlich. Die lokale Geschäftseinheit wird dabei insbesondere in den Bereichen Investment-Analyse, Research und Asset Allocation sowie Risikoanalyse von SpezialistInnen der Zurich-Gruppe unterstützt. Das Fondsmanagement, insbesondere jenes für Aktien und Unternehmensanleihen, wird größtenteils in Zusammenarbeit mit ausgewählten Bankpartnern und Kapitalanlagegesellschaften durchgeführt.

Überwachung und Steuerung

Ziel der strategischen Asset Allocation und der Laufzeitensteuerung ist es, eine marktgerechte Gewinnbeteiligung und eine mit den ökonomischen Möglichkeiten des Unternehmens in Einklang stehende Risikoposition zu erreichen. Die strategische Asset Allocation wird durch den Vorstand nach einem Vorschlag des „**Asset Liability Management und Investment Committee**“ (ALMIC) festgelegt. In diesem Gremium sind neben den lokalen Verantwortlichen von Zurich (CEO, CFO, CIO, CRO, CEO Life, Aktuar Schaden/Unfall & Leben) auch der Regional Investment Manager Europe mit Sitz und Stimme vertreten. Basis der Entscheidungen bilden die Einschätzung der makroökonomischen Entwicklung der Zins- und Aktienmärkte und daraus abgeleitet der notwendige Risikoausgleich zwischen Aktiv- und Passivseite. Auswirkungen der Kapitalveranlagung auf die lokale und die Konzernbilanz finden ebenfalls Berücksichtigung. Im Rahmen regelmäßig stattfindender ALMIC-Meetings werden sowohl die Einhaltung der Kapitalanlagestrategie und der entsprechenden Vorschriften der Leitlinien und des Risk Policy Manuals als auch die Erreichung der gesetzten Veranlagungsziele überprüft. Für die Kapitalanlage relevante Limits werden zudem im unternehmensweiten Risikomanagement-Komitee („RCC 360“) überwacht und beschlossen.

Marktrisiko

Das aus der Veränderung von Marktpreisen resultierende Risiko wird sowohl laufend mithilfe einer anerkannten Informationssoftware, die neben der Bereitstellung aktueller Marktdaten auch für Analysen unseres Portfolios eingesetzt wird, als auch halbjährlich durch Szenarioanalysen auf Basis des Stresstest-Modells der Finanzmarktaufsicht für die Bereiche der Lebens- und Schaden-Unfall-Versicherung überprüft. Die zuletzt durchgeführten Stresstests zeigten für Zurich, dass wir unter der Annahme der vordefinierten Stressszenarien jederzeit in der Lage sind, die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sowie die gesetzlich festgelegten Mindeststandards bezüglich Eigenmittel-

ausstattung zu erfüllen, und dass keine Notwendigkeit für spezielle Absicherungsmaßnahmen besteht.

Währungsrisiko

Die Kongruenzregel des § 79a (2) VAG wird bei der Kapitalveranlagung grundsätzlich berücksichtigt. Abweichungen davon sind von untergeordneter Bedeutung. Es erfolgen keine aktiven Investitionen in Währungen als Anlageklasse.

Bonitätsrisiko

Zurich ist grundsätzlich bestrebt, nur in Anleihen mit einem Rating im Investment-Grade-Bereich zu investieren. Das durchschnittliche Rating bezogen auf unseren Gesamtbestand liegt bei AA.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und Schuldscheindarlehen gegliedert nach Ratingkategorien zeigte folgendes Bild:

in Mio. EUR		Rechnungsjahr Marktwert	Rechnungsjahr Anteil in %	Vorjahr Anteil in %
	Staat und Staatsgarantie AAA	310,2	22,1%	20,0%
	Staat und Staatsgarantie < A - AA	814,9	57,9%	55,9%
	Staat und Staatsgarantie BBB	108,9	7,7%	7,9%
	Corporates AAA	27,9	2,0%	1,0%
	Corporates A - AA	108,6	7,7%	8,0%
	Corporates BBB	36,1	2,6%	7,2%
		1.406,6	100,0%	100,0%

Liquiditätsrisiko

Im Rahmen der Liquiditätsplanung erfolgt eine Abstimmung der voraussichtlich zu erwartenden Versicherungsleistungen und Betriebsaufwendungen mit den prognostizierten Cash-Inflows über einen 3-Jahreshorizont, um die jederzeitige Liquidität und die dauerhafte Erfüllbarkeit unserer Verpflichtungen sicherzustellen. Die kurzfristige Liquiditätsplanung erfolgt durch eine gemeinsame „Cash Flow“-Vorschau für den Versicherungsbetrieb und die Kapitalanlagen auf täglicher Basis. Dadurch ist sichergestellt, dass ein allfälliger Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkannt wird und Kapitalerträge und Versicherungsleistungen jederzeit in Einklang stehen. Mit der hohen Bonität unserer Wertschriftenbestände gewährleisten wir auch in Extremsituationen eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit.

Tarifierungsrisiko

Um dem Tarifierungsrisiko, das aus einer nicht risikogerechten Prämiengestaltung resultiert, entgegenzuwirken, wendet Zurich anerkannte aktuarielle Verfahren zur Überprüfung der Suffizienz der Prämienkalkulation an. Seit dem Jahr 2006 wird speziell für Kfz-Sparten, die Unfall- und die Rechtsschutz-Sparte sowie für ausgewählte Segmente der Haftpflicht-Sparte und einige Sachsparten die Überprüfung der risikogerechten Prämien um multidimensionale Modellansätze erweitert und laufend beobachtet. 2014 wurden im Rahmen des regelmäßigen Re-Zertifizierungsprozesses unsere Modelle für das standardisierte Motorgeschäft und Ende 2015 für Kfz-Flotten durch den Konzern überprüft und bestätigt.

Reserverisiko

Aus einer zu niedrigen Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen resultiert das Reserverisiko. Die ausreichende Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen, insbesondere der Schadenreserven, wird in regelmäßigen Abständen, zumindest vierteljährlich, vom verantwortlichen Nicht-Lebensaktuar durch anerkannte aktuarielle Verfahren auf Sparten- und Segmentebene überprüft. Hierbei wird die „Zurich Risk Policy of Reserving“ und die „Liability Cash Flow Policy“ der Zurich-Gruppe beachtet. Die ausreichende Reservierung wird zusätzlich durch die monatliche Kontrolle der Reservenabwicklung vom Verantwortlichen für den Leistungsbereich sowie vom Finanzvorstand überwacht.

In der **Lebensversicherung** sind insbesondere das **Zinsgarantie-**, das **biometrische** und das **Stornorisiko** von Bedeutung.

Zinsgarantierisiko

Das Zinsgarantierisiko resultiert aus Versicherungsverträgen, in deren Leistungsvereinbarungen Zinsgarantien enthalten sind. Nachdem die Duration der Leistungsverpflichtungen in der Regel von jener der Kapitalanlagen abweichen kann, die mit den Versicherungsverträgen korrespondieren und durch versicherungstechnische Rückstellungen finanziert sind, entsteht regelmäßig ein Zinsgarantierisiko. Für das aktuelle Neugeschäft liegt eine garantierte Mindestverzinsung von 1,5% zu Grunde. Im Bestand befinden sich noch Verträge mit bis zu 4% garantiertem Rechnungszins. Der Durchschnittssatz beträgt 2,7%. Dem Risiko und seinem Einfluss auf das Ergebnis wird durch den Einsatz eines modernen Risikomanagementsystems begegnet. Zentrales Element der Kapitalanlagesteuerung ist ein konsequenter Asset Liability Management Prozess, der von einem mehrmals jährlich tagenden Asset Liability Committee getragen wird.

Biometrisches Risiko

Da die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf biometrischen Grundlagen hinsichtlich der Sterblichkeit und Invalidität basiert, kann daraus das Risiko einer Deckungslücke entstehen. Wir berücksichtigen Langlebigkeits-, Sterblichkeits- und Invaliditätsrisiken. In der Prämienkalkulation werden vorsichtig gewählte Rechnungsgrundlagen verwendet. Die sich daraus ergebenden Gewinne werden über die Gewinnbeteiligung gemäß Gewinnplan wieder den VersicherungsnehmerInnen gutgeschrieben. Wir verwenden für die Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Allgemeinen dieselben Rechnungsgrundlagen wie für die Prämienkalkulation. Soweit verfügbar werden die von der Finanzmarktaufsicht und der Aktuarsvereinigung geprüften Rechnungsgrundlagen verwendet. Die sich aus der Überprüfung ergebenden neuen Rechnungsgrundlagen haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass für liquide Renten ein Nachreservierungsbedarf entstand. Bei geänderten Rechnungsgrundlagen werden auch die Tarife für den Neuzugang geschlossen und neue Tarife aufgelegt.

Stornorisiko

Unter dem Begriff Stornorisiko wird verstanden, dass die tatsächlichen von den prognostizierten Stornoquoten abweichen können. Die Stornowahrscheinlichkeiten werden aufgrund von Bestandsanalysen für die einzelnen Produktgruppen erhoben und fließen sowohl in die Profitabilitätsberechnung im Rahmen der Produktentwicklung als auch in die „Embedded Value“-Bewertungen ein. Eine Überprüfung der angenommenen Stornowahrscheinlichkeiten findet in regelmäßigen Abständen durch das Aktuariat Leben statt.

Rückversicherung

Rückversicherungsverträge bestehen zum überwiegenden Teil mit der Zurich-Gruppe. Die Angemessenheit der Rückversicherungsdeckung wird von der lokalen Rückversicherungsabteilung in Zusammenarbeit mit Underwriting und in Absprache mit dem Vorstand überprüft und gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich erfolgt einmal jährlich je Line of Business eine Überprüfung mit „Group Reinsurance“. Die Bonität der externen Rückversicherungspartner zur Sicherstellung der Erfüllung der Verpflichtungen wird laufend

überwacht und, je nach Vertragsbeziehung, entweder von Group Reinsurance oder von Group Credit Risk zusätzlich geprüft. Eine angemessene Risikostreuung wird beachtet. 2015 wurde im Rahmen der risikobasierten Steuerung des Unternehmens das Gremium „RV, CAT & Peak Risk“ implementiert. Dort identifizierte Risiken werden fortan systematisch und turnusmäßig überwacht und relevante Veränderungen der Risikosituation dem Obergremium „RCC 360“ aufgezeigt, sodass gegebenenfalls erforderliche, risikomitigierende Maßnahmen eingeleitet werden können.

Weitere Maßnahmen des Risikomanagements

Das Risikomanagement liegt in der Verantwortung des Vorstandes. Um unsere KundInnen, Aktionäre und MitarbeiterInnen optimal vor Risiken zu schützen, wird in unserer Risikokultur großen Wert auf eine einheitliche und umfassende Sichtweise der Risikosituation und auf einen bedachten und abgestimmten Umgang mit potentiellen und eingetretenen Risiken gelegt. „Risikomanagement“ wird von der strategischen Ausrichtung des Unternehmens bis hin zur operativen Einzelentscheidung als eine gemeinsame Aufgabe verstanden, bei der sich jede/r Mitarbeitende seines/ihrer Beitrages zur Gesamtrisikosituation des Unternehmens bewusst sein muss.

Zurich verfolgt dazu einen **„Three lines of defense“-Ansatz**, wobei die Rollen- und Aufgabenverteilung innerhalb des Risikomanagement-Systems zwischen den operativen Bereichen, der Risikomanagement-Funktion, der Compliance-Funktion, der aktuariellen Funktion und der internen Revision klar getrennt ist, die Gesamtverantwortung in unserer Risikokultur jedoch immer als eine gemeinsame wahrgenommen wird.

Dies spiegelt sich auch deutlich in unserem Governance-System wider. Mit der Neukonzeption des vierteljährlich tagenden Gremiums **„Risk and Control Committee (RCC)“** zum **RCC 360** und der damit einhergehenden Anpassung der gesamten Gremialstruktur inklusive der entsprechenden Berichtslinien an dieses, haben wir 2015 die operativen Bereiche abschließend in das unternehmensweite Risikomanagement-System integriert und die Risikosichtweise als klaren Bestandteil des Tagesgeschäftes gefestigt.

Das **RCC 360** bildet die risikobasierte Entscheidungsgrundlage für den Vorstand und macht, abgestimmt auf die Organisationsstruktur, das operative Geschäft unter dem vollen Einbezug der sich aus der Gesamtrisikosituation des Unternehmens ergebenden Restriktionen steuerbar. Im RCC 360 ist der gesamte Vorstand vertreten, welcher im Anschluss an die Sitzung Entscheidungen über die behandelten Themenstellungen und vorgebrachten Anträge aus den Untergremien fällt. Die Sitzungsleitung obliegt der Risikomanagement-Funktion. Neben den Governance Funktionen (Interne Revision, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion) und den Aktuarien (Reservierung Schaden-Unfall-Versicherung, Lebensversicherung) sind die operativen Bereiche durch die Chairs der Untergremien **Virtuous Circle General Insurance (VC GI)**, **Virtuous Circle Life (VC Life)**, **Asset Liability Management and Investment Committee (ALMIC)**, **Reinsurance, CAT & Peak Risk Gremium (RCPR)**, **Capital Management Gremium (CMC)**, **Operational Risk & Internal Control Gremium (ORIC)** und **Compliance & Reputation Risk Committee (CRRC)** vertreten.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie findet inhaltlich die Planung ihre Restriktion in der Risikotragfähigkeit und dem abgeleiteten Risikoappetit. Planabweichungen werden von den Fachbereichen in Zusammenarbeit mit der Risikomanagement-Funktion durch ein Limitsystem überwacht, welches auf alle Unternehmensbereiche ausgeweitet wird und neben anderen Risikoindikatoren das Kernstück der Berichterstattung der Untergremien an das RCC 360 bildet. Das Ergebnis aus dem RCC 360 wird von den Chairs an die Untergremien kommuniziert. Durch die Aufnahme von festen Risikobestandteilen in den Untergremien und der Kommunikation dieser in die Fachbereiche existiert eine durchgehende Berichtslinie in das RCC 360, womit ein bottom-up Risiko-Reporting und eine top-down Risiko-Mitigation ermöglicht wird. Der Risikokreislauf ist somit

vollständig auf die operativen Bereiche umgelegt. Zudem wird vierteljährlich ein mit einem kleinen ORSA vergleichbarer Bericht erstellt, der dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und gegebenenfalls auch der FMA zur Verfügung gestellt wird.

Fester Bestandteil und Grundlage bei der Behandlung aller Risikothemen ist die **„Zurich Risk Policy (ZRP)“**, welche eng mit dem Limitsystem abgestimmt ist und deren Einhaltung in Zusammenarbeit mit der Zurich-Gruppe in einem unabhängigen Prozess zusätzlich überwacht wird.

Einmal jährlich findet eine **„Total Risk Profiling® Risikoanalyse (TRP)“** statt, in welcher die LeiterInnen der Unternehmensbereiche die Gefahren in der Umsetzung der strategischen Planung identifizieren, sie hinsichtlich ihrer Tragweite und Wahrscheinlichkeit bewerten und, sofern das vorher definierte Risikoprofil überschritten wurde, Gegenmaßnahmen festlegen. Sowohl die Einschätzung der Auswirkungen der identifizierten Risiken als auch deren Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die Umsetzung und Effektivität von Gegenmaßnahmen wird in regelmäßigen Abständen von den Risk-ManagerInnen in Zusammenarbeit mit den Bereichsverantwortlichen überprüft. In ähnlicher Weise werden Risiken in großen Projekten und Initiativen eingeschätzt und weiter verfolgt. Eine Konsolidierung erfolgt in einem **Risikoprofil**, das priorisierte Risiken erfasst, bewertet, dokumentiert und aktualisiert.

Die **Vorbereitungen auf Solvency II** erfolgten durch intensive funktionsübergreifende Projektarbeit und Implementierung der Übergangsmaßnahmen. 2015 waren diese Vorbereitungen durch umfassende Testläufe sowie dem zum zweiten Mal erstellten Bericht **„Forward Looking Assessment of Own Risk“ (FLAOR)** geprägt, die den Übergang zu einem regelmäßigen Betrieb und die Einbettung der Erkenntnisse in strategische Managemententscheidungen weiter vorantrieben. Die gewonnenen Erfahrungen werden genutzt, um die Solvency II-Prozesse zu gestalten und noch tiefer mit dem Entscheidungsprozess zu verzahnen. Dabei konnten sowohl Prozesse der Zurich-Gruppe als auch das bereits bestehende Risikomanagementsystem gewinnbringend eingesetzt werden.

Im Rahmen des weiteren Ausbaus unseres Kontrollsystems haben wir 2015 neben weiteren Operational Key Controls, die Dokumentation von Kontrollen im Finanzbereich, den **„Minimum Common Financial Controls (MCFC)“** sowie den **„Controls for Economic Capital and Solvency (CECS)“**, welche die Datenqualität für unsere Solvency II-Prozesse sicherstellen, abgeschlossen. Zur weiteren Festigung des internen Kontrollsystems wurde ein regelmäßiger Monitoringprozess implementiert, um die Wirksamkeit der bereits existierenden Kontrollen zu überprüfen, zu dokumentieren und bei Bedarf zusätzliche neue Kontrollen einzuführen.

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Kernelementen verfügt Zurich über Prozesse und Systeme zur risikoorientierten Auseinandersetzung mit aus operationeller Sicht wesentlichen Risikobereichen wie der Durchführung von Projekten und der Sicherstellung der Geschäftsführung. Für die Einschätzung des operationellen Risikos werden Risikoszenarien (Top-Down-Szenarien) aller wesentlichen Geschäftsprozesse hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihres Ausmaßes einmal jährlich einer an das operative Umfeld angepassten Neubewertung unterzogen. Aus den Ergebnissen wird das operationale Risikoprofil des Unternehmens abgeleitet. Die quantifizierbaren Risiken werden zusätzlich im Zurich-eigenen Risikomodell berücksichtigt, welches der Einschätzung des benötigten Risikokapitals dient.

Die **„Zurich Basics“**, die Kernwerte und Grundprinzipien der Zurich-Gruppe, enthalten den Verhaltenskodex für alle Zurich-MitarbeiterInnen. Dieser wird ergänzt durch das **„Zurich Commitment“**, einer klar definierten Verpflichtung gegenüber unseren KundInnen, MitarbeiterInnen, Aktionären und den Gemeinschaften, in welchen wir existieren und uns als Unternehmen entfalten. Diese sowie der **Standard Compliance Code der österreichischen Versicherungswirtschaft** und eine Reihe von themenorientierten Verhaltensrichtlinien insbesondere zur Bekämpfung des Missbrauchs von Insiderinformationen, Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Bekämpfung von Korruption, Regelung von Interessenskonflikten, Einhaltung von Handelssanktionen und Embargomaßnahmen sowie Einhaltung der kartell- und wettbewerbsrechtlichen Vorschriften wurden den MitarbeiterInnen

zur Kenntnis gebracht, sind laufend zugänglich und werden regelmäßig aktualisiert und geschult. Es bestehen verschiedene Meldewege für MitarbeiterInnen, um Verstöße, Bedenken und Ereignisse, die für das Unternehmen nachteilige Folgen mit sich bringen können, aufzudecken. Bei **Meldung von Bedenken und Verstößen** in gutem Glauben wird MitarbeiterInnen Schutz gegen Vergeltungsmaßnahmen gewährt. Den MitarbeiterInnen ist bewusst, dass durch die Einhaltung der Verhaltensregeln Sanktionen und rechtliche Risiken vermieden werden und dass das Vertrauen in das Unternehmen dadurch gefestigt wird. Im Rahmen der „**Zurich Academy**“ werden für alle MitarbeiterInnen laufend interaktive Online-Trainings zu ausgewählten Risikomanagement- und Compliance-Themen angeboten.

Im Sinne einer „**No Surprise Culture**“ sind, zusätzlich zu den Kernwerten, in der „**Zurich Risk Policy (ZRP)**“ gesonderte Vorschriften für den operativen Betrieb aller Unternehmensbereiche festgelegt. Im Jahr 2010 wurde ein neues Tool eingeführt, welches die Compliance zu den Standards regelmäßig überprüft und dokumentiert. Im Falle einer Nichteinhaltung von Vorschriften wird ein automatisierter Eskalationsprozess aktiviert, wo im Bedarfsfall auch Ausnahmeregelungen erteilt werden können.

Im Rahmen des „**Laws and Trends Management**“ erfolgt die frühzeitige Auseinandersetzung mit rechtlichen Änderungen, um die Einhaltung der Vorschriften durch Zurich ab ihrer Wirksamkeit zu gewährleisten. Die Implementierung des Versicherungsaufsichtsgesetzes 2016, die Stärkung von Governance sowie die Schulung aller FunktionsträgerInnen und MitarbeiterInnen standen im Mittelpunkt der Aktivitäten in diesem Geschäftsjahr. Diese Aktivitäten werden laufend weiter fortgeführt.

Zurich nimmt sich der Themen **Datenschutz und Datensicherheit** in einer ganzheitlich angelegten Betrachtungsweise an. Das Programm umfasst die laufende Verbesserung des technischen Datenschutzes sowie personenbezogene Maßnahmen in Form von Verhaltensrichtlinien wie beispielsweise den Schutz von Datenträgern, projektbezogene Vertraulichkeitsverpflichtungen, eine sogenannte „**Clean Desk Policy**“, Trainingsmaßnahmen unter Einschluss von Online-Trainings für eine breite Zahl von MitarbeiterInnen und weitere Kommunikationsmaßnahmen. Die Maßnahmen zielen sowohl auf den Schutz von Daten der KundInnen und GeschäftspartnerInnen als auch von MitarbeiterInnen ab.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Für Zurich stellt die **Ausbildung und Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen** ein Schlüsselkriterium für nachhaltigen Erfolg dar. Unsere regelmäßig durchgeführten MitarbeiterInnen-Umfragen bestätigen eine hohe Zufriedenheit mit unseren Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Dies unterstützt unser Ziel, die besten MitarbeiterInnen an uns zu binden, neue LeistungsträgerInnen zu gewinnen und **Employer of Choice** zu sein.

Die „**Zurich Academy**“ als interne Trainingseinheit bietet eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten und Seminaren an. Unsere VertriebsmitarbeiterInnen erhalten eine fundierte, praxisbezogene Fach- und Verkaufsausbildung. MitarbeiterInnen im Innendienst können ebenso auf eine breite fachliche Ausbildung zählen. Eine Vielzahl von Trainings zur Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung sowie Englischkurse runden das interne Angebot ab. Der Aufbau von Spezialwissen wird bei Bedarf über den Besuch externer Seminare ermöglicht. Die „Zurich Academy“ in Österreich agiert als Teil des globalen „Zurich Learning & Development Netzwerks“. Dies fördert ein länderübergreifendes Best Practice Sharing und ermöglichte es, auch 2015 internationale Trainings für österreichische Lernende zugänglich zu machen. Unterstützt wird die internationale Vernetzung durch die globale Lernplattform der Zurich-Gruppe „My Learning“. Sie bietet unseren MitarbeiterInnen Zugang zu deutsch- und englischsprachigen E-Learning Programmen, Büchern und Videos mit dem Schwerpunkt auf Fachwissen, Soft Skills und Compliance-Themen.

Die **Entwicklung der Führungskräfte** nimmt bei Zurich einen besonderen Stellenwert ein. Neben Seminaren, die sich auf das Erlernen und Anwenden klassischer Führungsinstrumente konzentrieren, setzen wir auf interaktive Formate und Workshops, um unsere einzigartige „**Zurich Leadership Kultur**“ zu stärken und erlebbar zu machen. Externe Coaching-Möglichkeiten runden dieses Angebot ab.

Besonders hervorzuheben ist das Zurich interne **TrainerInnen-Netzwerk**. KollegInnen aus den Bereichen, die als Vortragende agieren, decken einen wesentlichen Teil der fachlichen Aus- und Weiterbildung ab. Dies ermöglicht einen **unternehmensinternen Know-how Transfer** sowie die Möglichkeit einer Vernetzung innerhalb der Bereiche.

Talent Management und damit die gezielte **Nachfolgeplanung** haben bei Zurich hohe Priorität. Aus diesem Grund führen wir jährlich eine Erhebung und Bewertung aller Führungs- und Schlüsselpositionen durch. Innerhalb dieser werden anhand eines Kriterienkatalogs potentielle NachfolgerInnen nominiert, welchen dann im Zuge des Talent Managements besondere Aufmerksamkeit und Förderung zuteilwird. Mit unserem globalen Talent Management System können wir unseren MitarbeiterInnen immer besser die Möglichkeiten eines internationalen Konzerns vermitteln und stellen auch die Analyse und das Controlling im Bereich Talent Management sicher. Durch gezielte Interviews und gegebenenfalls eine Online-Fähigkeitsanalyse werden die Entwicklungspotentiale konkretisiert und in den Folgejahren ein individuelles, spezifisches Aus- und Weiterbildungsprogramm umgesetzt. Auf diese Weise sollen unseren Talenten einerseits Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten geboten und andererseits ein nachhaltiges Personalmanagement sichergestellt werden. Durch konsequente Nachfolgeplanung und Entwicklung unserer MitarbeiterInnen war es uns auch 2015 wieder möglich, einige offene Positionen intern zu besetzen. Des Weiteren konnten wir unseren Talenten Möglichkeiten bieten, sich innerhalb unseres Konzerns weiterzuentwickeln, etwa durch **Job-Rotation-Programme**, welche die Chance eröffnen, sich innerhalb des Unternehmens breiteres Know-how anzueignen.

In regelmäßigen Abständen findet eine globale **Mitarbeiterbefragung („Voice of the Employee“)** statt. Dabei geht es darum, offenes Feedback von unseren MitarbeiterInnen zu erhalten. Zudem stehen Themenbereiche wie unsere Führungskultur, Karrierechancen und Entwicklungsmöglichkeiten, interne Kommunikation, Identifikation mit den Unternehmenszielen, Zufriedenheit mit Zurich als Arbeitgeber und letztlich das Engagement der MitarbeiterInnen im Mittelpunkt dieser Online-Befragung. Dabei wird in weiterer Folge sehr intensiv an der Definition und Umsetzung von Maßnahmen für jeden Unternehmensbereich gearbeitet. Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang unser Mitarbeiter-Engagement-Index von 82%, der bei der Befragung im Jahr 2015 erreicht wurde. Damit bringen wir zum Ausdruck, dass unsere Mitarbeitenden eine starke Bindung ans Unternehmen haben, mit Zurich als Arbeitgeber insgesamt zufrieden sind und unser Unternehmen sowie die Produkte und Dienstleistungen weiterempfehlen würden.

Zurich ist es ein Anliegen, möglichst frühzeitig zukünftige Nachwuchskräfte anzusprechen und an das Unternehmen zu binden. Daher läuft seit mehreren Jahren eine **Kooperation** mit dem **Studiengang Unternehmensführung der FH Wien**, in dem wir unter anderem unser Know-how durch Vorträge unserer Führungskräfte bereitstellen. Zudem haben wir im Jahr 2015 auch unsere **Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität Wien** weitergeführt. Damit bieten wir nicht nur Studierenden die Möglichkeit einer ersten praxisorientierten Zusammenarbeit (Projekte, Praktika) mit Zurich, sondern haben gleichzeitig die Chance, die Besten unter ihnen kennenzulernen und für uns zu begeistern. Studierende des Bachelorstudiengangs haben im Jahr 2015 ein Konzept zum Thema „PMO Organisation - Wie schaut ein optimales Project Management in einer Versicherung aus?“ erarbeitet und so konnten wir uns in unseren ständigen Bemühungen, unsere Prozesse zu optimieren, weiterentwickeln. Weiters haben wir an der Karrieremesse der FH Wien teilgenommen und so die Möglichkeit erhalten, mit potentiellen BewerberInnen in Kontakt zu treten. Um unsere Employer Branding Aktivitäten weiter fortzuführen, haben wir sowohl unsere Präsenzen bei Xing als auch bei Kununu weiter ausgebaut und ein neues **globales Recruiting Management System** eingeführt.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Thema **„Diversity & Inclusion“** bei Zurich. Dabei wollen wir im Rahmen von Diversity unterstreichen, dass jede/r Mitarbeitende dank seiner individuellen Stärken einen Beitrag zum Erfolg des Unternehmens leistet und dass Zurich diese Unterschiedlichkeiten als Wert schätzt. Bei Inclusion geben wir allen Mitarbeitenden mit ihren ganz spezifischen Fähigkeiten und Stärken die Möglichkeit, sich im Unternehmen einzubringen und dafür Anerkennung zu erfahren. Dies wird beispiels-

weise im Rahmen unseres **Women's Innovation Network (WIN)**, welches 2015 gegründet wurde und vom Vorstand aktiv unterstützt wird, sichtbar.

Gestärkt durch die feste Verankerung im Strategischen Positionspapier von Zurich findet die Fortführung des **Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM)** hohe Anerkennung und zählt somit zu den Grundwerten des Unternehmens. Auch im achten Jahr der Umsetzung ist das Betriebliche Gesundheitsmanagement für alle MitarbeiterInnen weiterhin ein fixer Bestandteil der gelebten Unternehmenskultur. Mit der Unterzeichnung der Luxemburger Deklaration zur Betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union bekennt sich Zurich zu den Grundsätzen von BGM, Arbeits- und Gesundheitsschutz. Zurich ist ausgezeichnet mit dem betrieblichen **Gesundheitsförderungs-Gütesiegel 2014-2016** für Gesamt-Österreich. Themenschwerpunkt 2015 war die Thematik **„Regeneration und Pausenkultur“**. Dazu wurden diverse Seminare und Vorträge mit den Inhalten Regeneration, Pausenkultur und Resilienz angeboten. Aber auch Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit und Kurzpausen am Arbeitsplatz mit Beratungen wie **„Haltung bewahren“**, **„MitarbeiterInnen bewegen MitarbeiterInnen (MbM)“** sowie den Pilotprojekten Fitnesscorner/Bewegungspause und Coachings in der Abteilung Zurich Connect unter dem Titel **„VitalityConnect“** wurden gestartet. Diese Angebote werden auch 2016 in weiteren Bereichen von Zurich eingebaut und im täglichen Arbeitsalltag Raum finden. Alternative Sitzmöglichkeiten (Sitzbälle, Sitzkissen etc.), Schulungen zum Thema Ergonomie/Ergometrie sowie Testungen/Diagnostiken mit persönlichen Ernährungs- und Trainingsplänen werden weiterhin angeboten.

Zurich startete 2015 Maßnahmen, um weitere Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsplatzorganisation, Aufgaben, Arbeitsumgebung, Arbeitsklima und Qualität der Zusammenarbeit zu ermöglichen. Der Fokus lag aufgrund der Ergebnisse der körperlichen und psychischen Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz, ermittelt über den zertifizierten **„Kurzfragebogen zur Arbeitsanalyse (KFZA)“** via Online-Befragung, auf den objektiven Rahmenbedingungen und den identifizierten Belastungsbereichen.

Regelmäßig in Anspruch genommen wurden weiterhin die **arbeitspsychologische Betreuung** mit Leitfäden für Sucht- und Burnout-Prophylaxe, Sensibilisierungsmaßnahmen sowie das **interne und externe Expertennetzwerk** für betroffene Führungskräfte und MitarbeiterInnen.

Das **VitalProgramm** wurde 2015 ergänzt durch zahlreiche, von lokalen GesundheitskoordinatorInnen entwickelte Maßnahmen in den einzelnen Bundesländern. Der vitale Angebotskatalog umfasste unter anderem Impulsvorträge zu den Themen Basenfasten, Ernährungsberatung TCM, Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Kräuterwanderungen, Erkältungsworkshop, Rad-, Wander- und Laufevents, Kochworkshops, Yogastunden, Massageaktionen und vieles mehr. Mit der **„ZurichVital“ Aktion Walk4Fun und Schrittzählern** konnten wir 200 Personen dazu animieren, sich für zwei Monate täglich mehr zu bewegen und damit das Bewusstsein für die tägliche Bewegung schaffen.

Im **VitalCenter** sowie an allen Standorten Wiens wurde auch im Jahr 2015 wieder ein vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot von Kursen in verschiedenen Anforderungsbereichen zur Verfügung gestellt. Die Beliebtheit des VitalCenters zeigt sich einerseits durch die starke Kursbelegung von Zurich-MitarbeiterInnen sowie eine hohe BesucherInnenzahl des Trainingsbereiches.

Zufriedene und loyale KundInnen sind die Basis für nachhaltiges Wachstum. **Kundenzufriedenheit** erfordert aktives Management der Kundenerfahrungen basierend auf laufender Messung von Wahrnehmungen und Meinungen unserer KundInnen. Zu diesem Zweck setzen wir seit 2014 das Konzept des **„transactional Net Promotor Score (t-NPS)“** ein. Dabei wird die Kundenzufriedenheit unmittelbar nach definierten „Touchpoints“ abgefragt. Ziel ist es, durch das unmittelbare Feedback rasch konkrete Schritte einleiten zu können, um die Kundenzufriedenheit positiv zu beeinflussen. So entstand auch 2015 ein laufender Prozess der Kontrolle und Verbesserung unserer Services in kundenrelevanten Bereichen. Um das Thema **„KundInnenorientierung“** als fixen Bestandteil der Unternehmenskultur bei den MitarbeiterInnen noch weiter zu vertiefen, wurden laufend Workshops zur Optimierung der Kommunikation veranstaltet. Zusätzlich wurden MitarbeiterInnen im Willkommensseminar, durch

E-Mails und Bildschirmhintergründe für das Thema sensibilisiert.

Im Jahr 2015 wurden die Aktivitäten im Bereich Soziale Verantwortung im Rahmen der **Corporate Responsibility** von Zurich erneut erweitert. Die gruppenweite **Global Community Week** wurde zum vierten Mal durchgeführt, in ihrem Rahmen haben mehr als 300 MitarbeiterInnen in insgesamt 1.000 Stunden eine Vielzahl verschiedener Aktivitäten gemeinsam mit und für Partnerorganisationen bestritten sowie Geld- und Sachspenden gesammelt. Die bestens eingeführte Zusammenarbeit mit den langjährigen Partnern, dem **Verein Kinderbauernhof Eschenau**, **lobby.16** und **Home Suisse** wurde im Sinne des als Schwerpunkt definierten Engagements für Kinder und Jugendliche in finanziell und sozial belasteten Situationen fortgesetzt. Ein Hauskonzert mit den Stipendiaten von Home Suisse sowie Bewerbungsworkshops für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge aus dem Bildungsprojekt von lobby.16 sind Beispiele für konkrete Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen.

MitarbeiterInnen und Führungskräfte setzten so immer wieder direkt und konkret ihre Organisationsfähigkeit und ihr Know-how ein. Diese Einsätze wurden zum großen Teil in der von Zurich zur Verfügung gestellten Arbeitszeit erbracht, zum Teil in der Freizeit der MitarbeiterInnen.

Die schweren **Erdbeben in Nepal** im Frühsommer führten zu einer **Spendensammlung** unter MitarbeiterInnen zugunsten der Benchen Free Clinic in Kathmandu. Die **traditionelle Jahresendsammlung** war der Unterstützung der Anschaffung eines behindertengerechten Fahrzeugs für einen jungen Mann mit Querschnittlähmung gewidmet. Durch den direkten Kontakt mit Betroffenen wurden die Werte des sozialen Engagements von Zurich den MitarbeiterInnen greifbar vermittelt.

Im Bereich **Umwelt und Ressourcen** wurde an den Wiener Standorten Schwarzenbergplatz und Lassallestraße ein **Energieeffizienz-Audit** vorgenommen, aus dem ein Katalog weiterführender Maßnahmen hervorgegangen ist, der in weiterer Folge die Basis für die Umsetzung einer **optimierten Ressourcennutzung** sein wird.

Aktivitäten im Bereich von Forschung und Entwicklung wurden nicht unternommen.

Jahresergebnis

Aufgrund der vorher beschriebenen Entwicklungen des technischen Ergebnisses und des Finanzergebnisses sank das EGT über beide Abteilungen gemeinsam um EUR -7,1 Mio. oder -25,1% auf EUR 21,1 Mio. Die Ertragssteuern beliefen sich auf EUR 12,0 Mio. nach EUR 9,7 Mio. in 2014. Rücklagen wurden in Höhe von EUR 10,4 Mio. aufgelöst (VJ: EUR 3,2 Mio.). Der verbleibende Jahresgewinn betrug somit EUR 19,6 Mio. (VJ: EUR 21,7 Mio.).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

Entwicklungen und Ausblick

Trotz der widrigen Umstände wird für 2016 eine leichte Verbesserung der Konjunktur erwartet, worauf unter anderem die Ergebnisse der Unternehmensumfragen hindeuten. Dies gilt jedoch insbesondere unter dem Vorbehalt einer sich nicht weiter verschlechternden Situation in den Schwellenländern. Die Steuerreform und die anhaltend niedrigen Energiepreise sollen die verfügbaren Einkommen erhöhen und dadurch zu einem moderaten Konsumwachstum beitragen. Wenig Verbesserung ist auf dem Arbeitsmarkt zu erwarten, da das Wachstum für die Generierung zusätzlicher Stellen zu gering ausfallen und das Arbeitskräfteangebot weiter steigen soll. Auf dem Kapitalmarkt ist weiterhin mit hoher Volatilität zu rechnen, die ersten Wochen des Jahres haben dies bereits bestätigt. Viel wird von der Politik der Noten-

banken abhängen, insbesondere davon, ob der in den USA begonnene Zinserhöhungszyklus fortgesetzt wird, beziehungsweise inwiefern sich die Politik der EZB hinsichtlich Lockerungsmaßnahmen von jener der Federal Reserve unterscheiden wird.

Für die österreichische Versicherungswirtschaft zeigen die vorläufigen Prognosen für das Jahr 2016 für das Gesamtprämienaufkommen ein Wachstum von +0,3% an (2015: +1,7%). Die Lebensversicherungsprämien sollen in 2016 um -2,7% schrumpfen. Dieser erneute Rückgang resultiert sowohl aus rückläufigen Prämieinnahmen aus Verträgen mit laufender Prämienzahlung (-2,2%) als auch aus zurückgehenden Einmalerglägen (-4,3%). In der Schaden-Unfall-Versicherung liegt das prognostizierte Prämienwachstum für 2016 mit +1,9% unter dem Niveau des Marktwachstums in 2015 (+2,4%). In den Kfz-Sparten wird eine Wachstumsrate unter dem Vorjahreswert erwartet (Prognose 2016 +1,3% gegenüber +1,9% in 2015), getrieben durch ein geringeres prognostiziertes Prämienwachstum in der Kfz-Haftpflichtsparte (+0,3%), während in der Kfz-Kaskosparte unverändert von einem überdurchschnittlichen Wachstum (+2,6%) ausgegangen wird. Die leicht schwächere Prämiedynamik im Kfz-Geschäft wird voraussichtlich teilweise durch die Nicht-Kfz-Sparten kompensiert, wo das Prämienwachstum mit +2,3% um 0,3%-Punkte unter jenem von 2015 erwartet wird.

Schwerpunkte 2016

Auch im Jahr 2016 werden wir an unserer Strategie des profitablen Wachstums festhalten und möchten den nächsten Schritt in Richtung unseres strategischen Ziels der Qualitätsmilliarde gehen. Ausgehend von den Prämieinnahmen, die wir im Jahr 2010 in General Insurance und Life erzielt haben, streben wir unter Verfolgung von Profitabilitätskriterien eine Verdoppelung der Prämieinnahmen bis 2025 an. Das bedeutet, dass wir weiterhin sämtliche Maßnahmen, die wir im Rahmen unseres **Portfolio Optimierung Programms (POP)** ins Leben gerufen haben, weiterführen werden. Zudem werden sowohl das Maklernetz als auch unser **Kunden-Online-Portal „Meine Zurich“** laufend ausgebaut.

Die digitalen Services wollen wir ausbauen, um nachhaltig die Zufriedenheit unserer KundInnen und VermittlerInnen zu steigern und gleichzeitig die internen Abläufe und Prozesse zu modernisieren. Der Bereich **Operations and Technology** wird, gemeinsam mit dem ganzen Haus, das **Projekt Mozart** (internes Großprojekt mit dem Ziel, die IT-Systeme und die Prozesslandschaft auf eine moderne und gänzlich neue Basis zu stellen) in den nächsten Jahren umsetzen, um den Anforderungen einer modernen Versicherung gerecht zu werden. Dies betrifft insbesondere die Verbesserung der Transparenz hin zu den KundInnen und die Erhöhung der Automatisierung in der Abwicklung (Straight Through Processing). Wir werden im Zuge dessen den Umfang der **digitalen Services** stetig erweitern. Das Projekt Mozart ist Teil des übergeordneten Programms **„Generation Z“**, welches sich in sechs Projekten mit der strategischen Neuausrichtung und digitalen Zukunft von Zurich auseinandersetzt.

Gleichzeitig wurde die Rechtsschutzversicherung überarbeitet und die Prämie entsprechend der Erhöhung des RATG (Rechtsanwalts-Tarif-Gesetz) angepasst. Im Frühjahr werden wir unsere **Special Lines Produkte**, darunter fallen Kamera-, Bike-/e-Bike-, Laptop- und Musikinstrumentenversicherungen erstmalig für unsere zwei großen Vertriebswege (angestellter Außendienst und Maklervertrieb) anbieten. Dieser Ausbau wird auch unsere Wahrnehmung am österreichischen Versicherungsmarkt noch mehr stärken, da wir dadurch zeigen, dass wir auch in Nischenbereichen ein hervorragender Partner sind. Zusätzlich werden wir im Februar 2016 zwei neue Produkte am heimischen Versicherungsmarkt platzieren. Dazu zählen die bereits 2015 entwickelte Haushalt-/Eigenheimversicherung und die Betriebsbündelversicherung. Für den Herbst ist geplant, eine neue Privatunfallversicherung herauszubringen, mit dem Ziel, ein Produkt zu entwickeln, das dem unterschiedlichen Schadenbedarf in den einzelnen Regionen gerecht wird, um zukünftig ein langfristiges profitables Wachstum in dieser Sparte sicherzustellen.

Im Bereich der **Lebensversicherung** ist uns, neben dem starken Fokus auf die IT- und Geschäftsmodelltransformation, wichtig, dass wir auch 2016 die Prozesse zur Abwicklung des Lebensversicherungsge-

schäftes im Sinne unserer KundInnen und VertriebspartnerInnen weiterhin verbessern, um dadurch die Effizienzsteigerungen fortzusetzen. Unter anderem wird ein Pilotprojekt zur telefonischen Stornoverhinderung nach Erhalt einer Kündigung gestartet. Mit diesen Maßnahmen möchten wir maßgeblich die Kundenzufriedenheit erhöhen. Im Jahr 2016 ist geplant, die Möglichkeit der **elektronischen Unterschrift** für MaklerpartnerInnen und KundInnen im Maklernetz sowie die Ausrollung der Transaktionsmöglichkeit für die BestandskundInnen der Lebensversicherung einzurichten. Im Jänner wird in Kooperation mit einem Anbieter eines Vergleichsrechners eine Roadshow durch Österreich durchgeführt, Zielgruppe dabei sind MaklerInnen. Weiters werden die rechtlichen Erfordernisse zur Durchführung des Gemeinsamen Meldestandard-Gesetzes (GMSG-DV) bis zum 01.10.2016 umgesetzt.

Im **angestellten Außendienst** liegt auch im Jahr 2016 der Fokus auf der sehr erfolgreichen Bestandsarbeit und dem Cross-Selling, um nachhaltig das profitable Wachstum sicher zu stellen. Die Basis für die Umsetzung bildet neben ausgezeichneten Produkten und engagierten Führungskräften ein neu überarbeitetes und stark verbessertes **„Kampagnen Management Tool (CMT)“** begleitet von einer Reihe sehr spezifischer Maßnahmen zu diesem Thema. Zudem werden wir unser zentrales Steuerungsinstrument, die **Balanced Score Card**, für den Einsatz ab 2017 völlig neu aufsetzen. Dabei wird das Thema Beratungsqualität durch konkrete Maßnahmen und Ziele unter Berücksichtigung des beruflichen Lebenszyklus des Mitarbeitenden noch stärker verankert. Zudem werden wir sehr gezielt an der strategischen Neupositionierung des angestellten Außendienstes arbeiten, damit wir den Anforderungen einer sich immer stärker digitalisierenden Umwelt bei gleichzeitigem Wunsch unserer KundInnen nach persönlicher Beratung gerecht werden. Zu Beginn des Jahres wird eine neu entwickelte Vermittler-App eingeführt, mit der unsere AußendienstmitarbeiterInnen ihren Kundenbestand mobil und standortunabhängig servicieren und betreuen können. Im zweiten Quartal wird eine überarbeitete und neu gestaltete PLUS-Beratung ausgerollt, welche den Grundgedanken der ganzheitlichen Beratung stärkt und technologisch auf eine moderne und innovative Basis hebt.

Im **Makler- und Agenturenvertrieb-Life** haben wir weiterhin das klare Ziel, die Servicequalität und die Effizienz der Prozesse durch den Einsatz des Maklernetz-Life weiter zu verbessern, um damit wieder Maßstäbe am Markt zu setzen. Eine Vernetzung vorhandener Tools soll eine Effizienzsteigerung bei der Arbeit der Sales-MitarbeiterInnen im angestellten Außendienst ermöglichen. Die Hinterbliebenen-Vorsorge (im Privat- wie im Firmenkundensegment) und die aktive Beratung zur Berufsunfähigkeits-Vorsorge bleibt auch 2016 auf Grund gesetzlicher Änderungen in 2014 ein sehr wichtiges Vertriebsthema. Weiterhin wird unser Augenmerk hauptsächlich auf die Bestandssicherung und somit auf die fondsgebundene Versicherung (FLV) gerichtet sein.

Die erfolgreiche Strategie im **Makler- und Agenturenvertrieb-General Insurance** wird auch im Jahr 2016 konsequent fortgesetzt und perfektioniert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf selektivem Wachstum bei gleichzeitiger Stärkung und Absicherung unserer Ertragskraft. Gleichzeitig werden in Projekten Antworten auf die sich ändernden Marktbedingungen in Hinsicht auf Vergütung, Service und Positionierung erarbeitet. Im Sinne von **„Customer Care“** wird 2016 das Erfolgsmodell **„Zurich Maklerstudio“** als Basis für zukünftiges Kundenerlebnis herangezogen. Durch eine sinnvolle und ausbalancierte Standardisierung bei gleichzeitigem Ausbau des Service für unsere HauptpartnerInnen können Effizienz und Effektivität auch 2016 im Makler- und Agenturenvertrieb-General Insurance weiter gesichert werden.

Im Vertriebsweg **„Banken & Kooperationen“** wird einerseits die Zusammenarbeit mit bestehenden VertriebspartnerInnen im Lebens- und Schaden-Unfall-Geschäft weiter ausgebaut und intensiviert, andererseits werden aktiv neue Banken, Wertpapier- und Finanzdienstleister angesprochen, um die ausgezeichneten und hervorragenden Zurich Produktlösungen für Privat- und FirmenkundInnen verstärkt am Markt zu platzieren. Zusätzlich wird angestrebt, Zurich mit der Betrieblichen Altersvorsorge, den Protection-Lösungen, den zahlreichen Varianten im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung und auch den innovativen Eigenheim-, Haushalt- und Gewerbe-Lösungen als attraktiven Provider zu etablieren.

Wie in den Jahren zuvor setzt **Zurich Connect** auch 2016 verstärkt auf **profitables Wachstum** in den Kernproduktgruppen und baut die Stärke am österreichischen Direktversicherungsmarkt weiter aus. Zum

Jahresauftakt feierte der Direktvertrieb am 16. Jänner sein **20-jähriges Bestehen** und zelebrierte dies gebührend mit einer einwöchigen Geburtstagsaktion mit seinen KundInnen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der österreichischen **Vergleichsplattform Durchblicker** wird auch 2016 beibehalten, jedoch wird diese nicht weiter mit zusätzlichen Produkten ausgebaut. Erste Analysen und Ergebnisse aus dem im vergangenen Jahr implementierten **Kampagnenanalysetool** werden bereits 2016 umgesetzt und das Tool wird im neuen Jahr weiter ausgebaut.

Zurich wird im Jahr 2016 das **Programm zur sozialen Verantwortung** weiterführen und, wo möglich, vertiefen. Ebenso wird das Thema **Nachhaltigkeit** weiter verfolgt, und es werden dabei die Nachhaltigkeitsrichtlinien der Zurich-Gruppe durch konkrete Vorhaben in den Themenbereichen Umwelt und Ressourcen, Diversity & Inclusion sowie Mitarbeitergesundheit angewendet.

Durch umfangreiche datengestützte Analysen des Feedbacks unserer KundInnen wird der Schwerpunkt auf der Identifikation von Möglichkeiten für funktionsübergreifende Prozessverbesserungen liegen. In ausgewählten Bereichen werden wir Geschäftsfälle, die bisher noch nicht mittels **t-NPS** bearbeitet wurden, in dieses Feedbacksystem eingliedern. So werden wir unsere kundenorientierte Unternehmenskultur weiter stärken.

Die Summe der hier angeführten Schwerpunkte bildet die Basis für die Fortsetzung unseres profitablen Wachstums. Ganz im Sinne unserer kundenfokussierten Strategie werden wir unsere Dienstleistungen laufend optimieren, um auch weiterhin Maßstäbe am Markt zu setzen. Wir sehen die Vielzahl an Auszeichnungen, die wir über die letzten Jahre von unseren KundInnen sowie VertriebspartnerInnen erhalten haben, als Ansporn und bedanken uns an dieser Stelle bei unseren MitarbeiterInnen, die diesen Erfolg mit ihrem überdurchschnittlichen Engagement ermöglicht haben. Darüber hinaus gilt unser Dank unseren KundInnen sowie unseren GeschäftspartnerInnen für das entgegengebrachte Vertrauen und die hervorragende Zusammenarbeit. Wir werden auch künftig alles daran setzen, die an uns gestellten Erwartungen zu erfüllen.

Wien, den 1. März 2016

Der Vorstand:

Dr. Gerhard Matschnig

Mag.^a Silvia Emrich

Kurt Möller

Mag.^a Christine Theodorovics M.A.

Bericht des Aufsichtsrates

Geschäftsjahr 2015

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Geschäftsführung der Gesellschaft wurde anhand der vom Vorstand vorgelegten Unterlagen, ausführlichen Darstellungen und Nachweisen insbesondere im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen und Sitzungen des Ausschusses des Aufsichtsrates geprüft und erschöpfend erörtert. In gleicher Weise wurden auch die Strategie, die Geschäftsentwicklung, die Lage, das interne Kontrollsystem, das Risikomanagement und das System der internen Revision des Unternehmens diskutiert.

Im Jahr 2015 fand eine ordentliche Hauptversammlung statt. Der Aufsichtsrat hielt – abgesehen von den konstituierenden Sitzungen – in der Funktionsperiode vier Aufsichtsratssitzungen ab. Der Management-Ausschuss des Aufsichtsrates hielt zwei Sitzungen ab. Ein Beschluss des Aufsichtsrates wurde im Umlaufweg gefasst. An den Sitzungen des Aufsichtsrates, die sich mit der Feststellung des Jahresabschlusses befassen, sowie an der Hauptversammlung hat der Abschlussprüfer teilgenommen. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr insbesondere die Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften (Solvency II) überwacht, Geschäftsordnungen für sich selbst und den Vorstand erlassen, wobei der Personal- und Nominierungsausschuß als weiterer Ausschuß des Aufsichtsrates eingerichtet wurde und die Mitglieder des Aufsichtsrates haben sich mehreren Einschulungen über die neuen Vorschriften unterzogen, um hinreichende eigene Kenntnisse zu erwerben. Festgehalten wird, dass derzeit ein Prüfungsausschuss durch die Gesellschaft nicht einzurichten ist.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31.12.2015 und den Lagebericht vom Vorstand entgegengenommen, eingesehen und sorgfältig geprüft. Im Zuge dieser Prüfung wurde auch der Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverteilung erörtert. Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und der Prüfbericht vom Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer erörtert. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Abschlussprüfer bestätigt, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, der Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag vermittelt und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Dem Ergebnis der Abschlussprüfung schließt sich der Aufsichtsrat an. Aus den insgesamt vom Aufsichtsrat gemäß § 96 Aktiengesetz vorgenommenen Prüfungen des Jahresabschlusses einschließlich des Lageberichtes ergibt sich, dass kein Anlass zu wesentlichen Beanstandungen gegeben ist. Der Aufsichtsrat hat deshalb einstimmig beschlossen, die vorgelegten Unterlagen nicht zu beanstanden, den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zu billigen und sich mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung einverstanden zu erklären.

Der Jahresabschluss 2015 ist somit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat stellt daher an die Hauptversammlung den Antrag, dass sie über die Gewinnverwendung gemäß dem Vorschlag des Vorstandes beschließe und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2015 die Entlastung erteile.

Wien, 30. März 2016

Dr. Jochen Schwarz
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bilanz zum 31. Dezember 2015 – Aktiva

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO

Aktiva	31. Dezember 2015			31.12.2014
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	3.634.468,38	15.552,00	3.650.020,38	898
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3.634.468,38	15.552,00	3.650.020,38	898
B. Kapitalanlagen	518.233.445,02	1.172.220.473,79	1.690.453.918,81	1.708.465
I. Grundstücke und Bauten	96.103.337,41	149.844.902,78	245.948.240,19	249.367
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	246.640,73	0,00	246.640,73	6.089
2. Beteiligungen	47.441,59	7.342.503,40	7.389.944,99	1.547
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	162.877.192,75	310.861.354,82	473.738.547,57	503.793
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	201.041.963,34	655.201.665,32	856.243.628,66	823.200
3. Hypothekenforderungen	47.975.494,10	29.432,50	48.004.926,60	48.387
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	0,00	220.265,78	220.265,78	141
5. Sonstige Ausleihungen	1.451.375,10	46.750.000,00	48.201.375,10	43.999
6. Guthaben bei Kreditinstituten	8.490.000,00	1.970.349,19	10.460.349,19	31.941
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0,00	311.824.675,68	311.824.675,68	304.195
D. Forderungen	40.946.447,92	20.739.639,56	61.686.087,48	66.505
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	10.515.652,85	3.391.245,60	13.906.898,45	13.352
2. an Versicherungsvermittler	1.418.977,49	15.913.732,30	17.332.709,79	16.143
3. an Versicherungsunternehmen	6.912.814,31	0,00	6.912.814,31	8.065
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	11.284.579,90	28.909,07	11.313.488,97	11.059
III. Sonstige Forderungen	10.814.423,37	1.405.752,59	12.220.175,96	17.886
E. Anteilige Zinsen und Mieten	2.551.108,30	14.393.333,04	16.944.441,34	17.316

Aktiva	31. Dezember 2015			31.12.2014
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände	36.294.909,51	5.872.712,57	42.167.622,08	22.510
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	2.062.010,88	24.958,04	2.086.968,92	2.025
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.958.019,05	5.618.282,73	12.576.301,78	2.732
III. Andere Vermögensgegenstände	27.274.879,58	229.471,80	27.504.351,38	17.754
G. Rechnungsabgrenzungsposten	3.723.030,06	0,00	3.723.030,06	3.511
I. Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	3.723.030,06	0,00	3.723.030,06	3.511
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	20.343.575,11	-20.343.575,11	0,00	0
	625.726.984,30	1.504.722.811,53	2.130.449.795,83	2.123.400

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind.

Die in der Abteilung Lebensversicherung vom 31. Dezember 2015 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesene Summe von EUR 1.077.208.468,70 enthält die Deckungsrückstellung des eigenen Geschäfts. Darin enthalten ist eine Zinszusatzreserve von EUR 8.817.480,59. Der Anteil des Rückversicherers beträgt EUR 0,00.

Die unter der Position Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 6.753.418,25 enthält den Prämienübertrag des eigenen Geschäfts von EUR 6.753.917,89 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 499,64.

Wien, 27. Jänner 2016

Verantwortliche Aktuarin:
Martina Schroll

Bilanz zum 31. Dezember 2015 – Passiva

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO

Passiva	31. Dezember 2015			31.12.2014
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
A. Eigenkapital	90.562.193,55	35.695.289,22	126.257.482,77	138.006
I. Grundkapital				
1. Nennbetrag	9.750.000,00	2.250.000,00	12.000.000,00	12.000
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	1.308.111,01	0,00	1.308.111,01	1.308
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage gemäß § 130 AktG	894.311,90	0,00	894.311,90	894
2. Freie Rücklagen	61.110.446,01	18.565.047,63	79.675.493,64	89.286
IV. Risikorücklage gem. § 73 a VAG, versteuerter Teil	7.363.557,85	5.309.586,90	12.673.144,75	12.673
V. Bilanzgewinn	10.135.766,78	9.570.654,69	19.706.421,47	21.844
davon Gewinnvortrag	127.218,87	16.305,80	143.524,67	131
B. Unversteuerte Rücklagen	25.428.218,49	3.162.743,03	28.590.961,52	29.387
I. Risikorücklage gem. § 73 a VAG	5.696.504,15	2.275.926,10	7.972.430,25	7.972
II. Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	19.731.714,34	886.816,93	20.618.531,27	21.414
III. Sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt	374.106.580,67	1.152.824.940,77	1.526.931.521,44	1.518.981
I. Prämienüberträge	23.943.611,89	6.753.418,25	30.697.030,14	30.250
1. Gesamtrechnung	55.425.466,11	6.753.917,89	62.179.384,00	62.437
2. Anteil der Rückversicherer	-31.481.854,22	-499,64	-31.482.353,86	-32.187
II. Deckungsrückstellung	0,00	1.077.208.468,70	1.077.208.468,70	1.070.216
1. Gesamtrechnung	0,00	1.077.208.468,70	1.077.208.468,70	1.070.216
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	265.403.777,37	21.585.957,89	286.989.735,26	281.669
1. Gesamtrechnung	504.469.559,69	21.758.876,76	526.228.436,45	521.312
2. Anteil der Rückversicherer	-239.065.782,32	-172.918,87	-239.238.701,19	-239.642
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	288.572,00	0,00	288.572,00	317
1. Gesamtrechnung	288.572,00	0,00	288.572,00	317
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinn- beteiligung der Versicherungsnehmer	0,00	45.919.382,44	45.919.382,44	42.780
1. Gesamtrechnung	0,00	45.919.382,44	45.919.382,44	42.780
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0

Passiva	31. Dezember 2015			31.12.2014
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
VI. Schwankungsrückstellung	79.417.715,00	0,00	79.417.715,00	87.342
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	5.052.904,41	1.357.713,49	6.410.617,90	6.407
1. Gesamtrechnung	5.052.904,41	1.357.713,49	6.410.617,90	6.407
2. Anteil der Rückversicherer	0,00	0,00	0,00	0
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0,00	304.374.752,93	304.374.752,93	298.882
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	65.289.394,19	4.428.703,88	69.718.098,07	59.025
I. Rückstellungen für Abfertigungen	24.637.891,99	0,00	24.637.891,99	22.374
II. Rückstellungen für Pensionen	9.283.678,99	0,00	9.283.678,99	8.410
III. Steuerrückstellungen	6.073.760,16	0,00	6.073.760,16	0
IV. Sonstige Rückstellungen	25.294.063,05	4.428.703,88	29.722.766,93	28.242
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	0,00	0,00	0,00	0,00
H. Sonstige Verbindlichkeiten	69.422.532,23	4.236.063,64	73.658.595,87	76.773
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	18.719.176,10	2.628.941,36	21.348.117,46	23.186
2. an Versicherungsvermittler	7.964.746,60	0,00	7.964.746,60	6.481
3. an Versicherungsunternehmen	6.166.143,39	0,00	6.166.143,39	10.148
II. Abrechnungverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5.424.025,08	355.510,98	5.779.536,06	8.947
III. Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0
IV. Andere Verbindlichkeiten	31.148.441,06	1.251.611,30	32.400.052,36	28.011
I. Rechnungsabgrenzungsposten	918.065,17	318,06	918.383,23	2.346
	625.726.984,30	1.504.722.811,53	2.130.449.795,83	2.123.400

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Wien, 19. Februar 2016

Treuhänderin:
Dr. Gerlinde Taurer

Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden- und Unfallversicherung

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO

Versicherungstechnische Rechnung	2015 EUR	2014 td EUR
1. Abgegrenzte Prämien	215.622.317,60	211.839
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	474.230.705,14	461.858
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-257.975.751,43	-249.031
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	71.715,61	-1.743
bb) Anteil der Rückversicherer	-704.351,72	755
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	0,00	0
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	285.348,82	303
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-161.560.550,12	-140.974
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-313.096.131,94	-292.298
ab) Anteil der Rückversicherer	157.728.038,88	141.549
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-5.697.704,41	-34.427
bb) Anteil der Rückversicherer	-494.752,65	44.203
5. Erhöhung von versicherungstechn. Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-324.077,16	-232
ab) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
6. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-235.191,96	-268
b) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-101.837.580,72	-99.016
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-36.082.835,54	-30.505
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	75.000.804,71	72.172
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-2.238.403,83	-2.673
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung	7.923.873,00	-12.167
10. Versicherungstechnisches Ergebnis	-3.446.295,20	-1.521

Lebensversicherung

Versicherungstechnische Rechnung	2015 EUR	2014 td EUR
1. Abgegrenzte Prämien	183.899.654,21	181.245
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	184.422.053,30	181.584
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-737.130,20	-689
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	214.758,81	351
bb) Anteil der Rückversicherer	-27,70	-1
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	51.717.180,77	54.257
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva	1.820.962,05	10.076
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-183.226.289,19	-155.065
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-184.179.361,90	-158.414
ab) Anteil der Rückversicherer	80.929,40	164
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	780.792,71	3.166
bb) Anteil der Rückversicherer	91.350,60	19
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung	-11.412.567,25	-45.792
aa) Gesamtrechnung	-11.412.567,25	-45.792
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,00	0
ba) Gesamtrechnung	-49.149,85	-80
7. Verminderung von versicherungstechn. Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung	4.958.594,46	0
aa) Gesamtrechnung	4.958.594,46	0
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	340.000,00	0
ba) Gesamtrechnung	340.000,00	0
8. Aufwendungen f. die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung d. Versicherungsnehmer	-9.158.698,94	-10.708
a) Gesamtrechnung	-9.158.698,94	-10.708
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-24.855.221,61	-22.316
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-7.428.654,86	-6.406
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile	27.097,67	25
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva	-4.768.689,41	-248
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-9.831,32	-9
12. Versicherungstechnisches Ergebnis	1.854.386,73	4.979

Gewinn- und Verlustrechnung

Gesamt

mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen in tausend EURO

Nichtversicherungstechnische Rechnungen	31. Dezember 2015			31.12.2014
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	-3.446.295,20	1.854.386,73	-1.591.908,47	3.458
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge				
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verbundene Unternehmen	42.662,08	0,00	42.662,08	1
	42.662,08	0,00	42.662,08	1
b) Erträge aus Grundstück und Bauten, davon verbundene Unternehmen	7.347.089,13	8.284.134,13	15.631.223,26	11.066
	0,00	0,00	0,00	0
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verbundene Unternehmen	14.775.855,84	42.710.237,66	57.486.093,50	61.703
	0,00		0,00	0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	5.581.249,33	10.986.510,97	16.567.760,30	15.063
e) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	1.031.639,40	557.281,69	1.588.921,09	707
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen				
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-1.706.529,18	-1.062.934,94	-2.769.464,12	-1.841
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-3.323.146,63	-3.550.628,57	-6.873.775,20	-6.112
c) Zinsaufwendungen	-337.313,37	-1.050.568,70	-1.387.882,07	-485
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-267.376,95	-5.156.851,47	-5.424.228,42	-675
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen davon verbundene Unternehmen	-138.450,63	0,00	-138.450,63	-383
	-132.427,27	0,00	-132.427,27	-305
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	0,00	-51.717.180,77	-51.717.180,77	-54.257
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	1.707.950,00	0,00	1.707.950,00	1.703
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-1.977.727,86	0,00	-1.977.727,86	-1.737
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	19.289.605,96	1.854.386,73	21.143.992,69	28.212

Nichtversicherungstechnische Rechnungen	31. Dezember 2015			31.12.2014
	Schaden/Unfall EUR	Leben EUR	Insgesamt EUR	Insgesamt td EUR
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-11.987.830,78	-9.713
9. Jahresüberschuss/-Fehlbetrag			9.156.161,91	18.500
10. Auflösung von Rücklagen				
a) Auflösung der Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			795.734,89	583
b) Auflösung sonstiger unverteuerter Rücklagen			0,00	0
c) Auflösung von freien Rücklagen			9.841.000,00	6.950
11. Zuweisung an Rücklagen				
a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73 gemäß § 73 a VAG			0,00	0
b) Zuweisung an die Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			0,00	0
c) Zuweisung an sonstige unversteuerte Rücklagen			0,00	0
d) Zuweisung an freie Rücklagen			-230.000,00	-4.320
12. Jahresgewinn			19.562.896,80	21.712
13. Gewinnvortrag			143.524,67	131
14. Bilanzgewinn			19.706.421,47	21.844

Anhang für das Geschäftsjahr 2015

Allgemeine Angaben

Auf den vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft wurden die Rechnungslegungsbestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der besonderen Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der geltenden Fassung angewandt.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Gesellschaft betreibt das Lebens- und das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 10% bis 25% p.a. angesetzt.

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten, **Bauten** zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Die Bewertung **der Anteile an Investmentfonds, der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen** (mit Ausnahme der Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, die zum Tageswert bewertet werden) erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Abteilung Leben werden ab dem Geschäftsjahr 2007 unter Anwendung des § 81h Abs. 1 VAG nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. In der Schaden-Unfall-Versicherung erfolgt die Bewertung weiterhin unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Mögliche Zuschreibungen die auf Grund von Erhöhungen der Börsenkurse im Geschäftsjahr und in den Vorjahren möglich gewesen wären, wurden nicht vorgenommen.

In der Abteilung Schaden/Unfall belaufen sich diese nicht vorgenommenen Zuschreibungen auf EUR 852.976,35 (VJ EUR 959.149,15) bei festverzinslichen Wertpapieren und für Investmentfonds auf EUR 4.259.770,36 (EUR 8.126.666,90), in der Abteilung Leben auf EUR 1.254.070,92 (VJ EUR 1.371.630,92) für festverzinsliche Wertpapiere und auf EUR 15.157.701,52 (EUR 22.010.083,83) für Investmentfonds.

Die Kapitalanlage der fondgebundenen Lebensversicherung erfolgte in folgenden Fonds:

Wertpapierkennnummer:	Fondsbezeichnung:
AT0000495064	ESERFOL AV FD
AT0000615158	CPBRLET AV FD
AT0000615836	ARICKON AV FD

AT0000634704	CQTRBF AV FD
AT0000713466	CRSAFIR AV FD
AT0000767736	VIENNAT AV FD
AT0000805163	OESTRTT AV FD
AT0000810650	ARICWAC AV FD
AT0000812979	SPARFDT AV FD
AT0000815022	ITLBD2T AV FD
AT0000822747	OSTAKTI AV FD
AT0000A00X53	HYPDYSE AV FD
AT0000A03K55	CARTTRG AV FD
AT0000A07HR9	SUPR1FT AV FD
AT0000A07HU3	SUP4EAK AV FD
AT0000A10JD9	APOL11T AV FD
AT00DIAMIND3	DIAMIND AV FD
DE0008474024	AKKMULA GR FD
DE0008474230	DWSGELD GR FD
DE0009848119	DWSTOPD GR FD
DE000A0YJMN7	CQARTST GR FD
DE000DWS0W32	DWSACHW GR FD
FR0010135103	CARMPAT FP FD
FR0010365262	BSTPFLE FP FD
GB0002771169	TDNESL1 LN FD
GB0002771383	TDNESG1 LN FD
GB0030932676	MGGBEAA LN FD
GB00B0WHN872	TDGLRNA LN FD
GB00B1FQYB82	THCBRGA LN FD
LU0011254512	DMRESFD LX FD
LU0034353002	RENDGAR LX FD
LU0048578792	FIDLEUI LX FD
LU0069450822	FIDLAMA LX FD
LU0069452877	FIDLSEA LX FD
LU0093745825	DWSREMK LX FD
LU0099730524	DWSMPLS LX FD
LU0108415935	JPMGHYA LX FD
LU0114760746	TEMGREU LX FD

LU0117839455	FLEECFI LX FD
LU0119124781	FIDEMCF LX FD
LU0129412341	FFGCVBA LX FD
LU0168341575	FLGLREV LX FD
LU0171289902	MERNEEA LX FD
LU0171305526	MIGGMFX LX FD
LU0172157280	MIGWMEA LX FD
LU0174276526	DWS FLEXPEN
LU0174293612	DWS2015 LX FD
LU0174293885	DWS2016 LX FD
LU0174293968	DWS2017 LX FD
LU0174294008	DWS2018 LX FD
LU0188157704	DWSPECE LX FD
LU0191403426	DWS2019 LX FD
LU0205987356	DWSVEBI LX FD
LU0216062512	DWS2020 LX FD
LU0229946628	TEMBREU LX FD
LU0238202427	FIEURAC LX FD
LU0251119078	FI2035A LX FD
LU0251120084	FI2040A LX FD
LU0251128657	FIDEBCA LX FD
LU0251131362	FI2030A LX FD
LU0251131792	FI2025A LX FD
LU0252287403	DWS2021 LX FD
LU0272367581	DWSVODA LX FD
LU0272368126	DWSVR15 LX FD
LU0272368639	DWSVR10 LX FD
LU0272368712	DWSVR7Y LX FD
LU0290277143	DWS2022 LX FD
LU0309482544	DWSVMDV LX FD
LU0309483435	DWSVMBA LX FD
LU0309483781	DWSVMDA LX FD
LU0329760002	DWSTDLC LX FD
LU0361685794	DWS2023 LX FD
LU0390137031	TEMFMAE LX FD
LU0412313438	DFPII19 LX FD

LU0412313511	DFPII20 LX FD
LU0412313602	DFPII21 LX FD
LU0412313867	DFPII22 LX FD
LU0412314089	DFPII23 LX FD
LU0412314162	DFPII24 LX FD
LU0414505502	DWVRXLD LX FD
LU0430493212	JABAAEH LX FD
LU0431139764	ETAKTVE LX FD
LU0480050391	DWSFL25 LX FD
LU0482497798	INVPGAH LX FD
LU0504964148	DVDPLUS LX FD
LU0504964221	DWSVDBL LX FD
LU0504964494	DWSDBLP LX FD
LU0595205559	DWSII26 LX FD
LU0599946893	DWSKALC LX FD
LU0757064992	DWSII27 LX FD
LU0828003284	DWSGP90 LX FD
LU0891000035	DWSII28 LX FD
LU1025014389	FT45EAA LX FD
LU1025014629	FIDAAEU FD
LU1040400043	DFPII29 LX FD
LU1054320897	DWMAILC LX FD
LU1218393426	DFPII30 LX FD
XS0313400805	ZBI 2017GAIA N
XS0341812682	ZBI 2018 GAIA N
XS0382007127	0 CITI 23

Hypothekenforderungen, Polizzendarlehen und sonstige Darlehensforderungen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderung bewertet. Zu Forderungen, deren Einbringlichkeit zweifelhaft ist, werden ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet, die von den Nennbeträgen abgezogen werden. Ein **Zuzählungsdisagio** wird mit der Tilgung der Darlehen vereinnahmt. Die noch nicht als Ertrag vereinnahmten Disagjobeträge werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die **Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte** der Kapitalanlagen (§ 81n Abs. 5 VAG) zum 31.12.2015 zeigt folgendes Bild:

Angaben in td EUR	Schaden/Unfall		Leben	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Grundstücke und Bauten ¹⁾	96.103,3	207.460,0	149.844,9	268.150,0
Anteile an verbundenen Unternehmen ²⁾	246,6	246,6	0,0	0,0
Beteiligungen ²⁾	47,4	47,4	7.342,5	7.342,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ³⁾	162.877,2	167.492,9	310.861,4	329.627,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ^{3) 4)}	201.042,0	217.575,4	655.201,7	836.464,8
Hypothekenforderungen ²⁾	47.975,5	47.975,5	29,4	29,4
Vorauszahlungen auf Polizzen ²⁾	0,0	0,0	220,3	220,3
Sonstige Ausleihungen ²⁾	1.451,4	1.451,4	46.750,0	46.750,0
Guthaben bei Kreditinstituten	8.490,0	8.490,0	1.970,3	1.970,3
Gesamt Rechnungsjahr	518.233,4	650.739,3	1.172.220,5	1.490.555,2
Gesamt Vorjahr	538.960,9	672.183,3	1.169.504,1	1.518.645,5

- 1) Die Liegenschaften werden zu fortgeschriebenen Anschaffungswerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Ermittlung der Verkehrswerte erfolgte im Wege der Schätzung für den gesamten Liegenschaftsbestand im Jahre 2015. Die Schätzung der Verkehrswerte wurde großteils nach Verbandsempfehlung vorgenommen, für einige Liegenschaften wurden externe Gutachten erstellt.
- 2) Bewertung zu Anschaffungswerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen.
- 3) Bewertung zu Börsen- oder Marktwerten, soweit diese die Buchwerte unterschreiten; wenn ein solcher nicht besteht, erfolgt die Bewertung zu Nennwerten unter Berücksichtigung außerplanmäßiger Abschreibungen.
- 4) Bewertung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wird in der Lebensversicherung gemäß § 81h Abs. 1 VAG nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente werden von der Gesellschaft im Rahmen der Kapitalveranlagung nicht eingesetzt.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer bzw. an Versicherungsvermittler** (abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen), die **Abrechnungsforderungen aus dem Mit- und Rückversicherungsgeschäft**, die **sonstigen Forderungen** und die **anteiligen Zinsen** werden gleichfalls mit dem Nominalwert ausgewiesen.

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in der Lebensversicherung in Höhe von EUR 15.913.732,30 (VJ EUR 14.327.381,58) betreffen im Wesentlichen Provisionsanteile aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, die zum Bilanzstichtag noch nicht verdient waren. Diese Provisionsanteile wurden unter Berücksichtigung eines Kürzungsprozentsatzes von 5% für Uneinbringlichkeit und Verzinsung ermittelt.

Die Bewertung der **Sachanlagen** (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, die mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen werden. **Geringwertige Vermögensgegenstände** werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

Für die versteuerten Teile der Personalrückstellungen in Höhe von EUR 12.042.539,00 (VJ EUR 9.977.834,00) wurde keine aktive Steuerabgrenzung vorgenommen.

Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wird der **Risikorücklage gemäß § 73a VAG** jährlich ein Betrag in Höhe von 0,6% der um die Rückversicherungsabgabe verminderten abgegrenzten Prämien des inländischen Geschäfts zugeführt, bis diese höchstens 4% der verdienten Prämien im Eigenbehalt erreicht hat. Im Jahr 2015 wurde in den Abteilungen Schaden/Unfall und Leben dieser Höchstbetrag erreicht.

Entsprechend den Bestimmungen des Rechnungslegungsgesetzes werden Sonderabschreibungen von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, die auf Grund steuerlicher Vorschriften vorgenommen worden sind, auf der Passivseite als **Bewertungsreserve** ausgewiesen.

Die **Prämienüberträge** in der Schaden- und Unfallversicherung werden ab dem Geschäftsjahr 2002 in sämtlichen Sparten zeitanteilig berechnet. Bei der Berechnung der Prämienüberträge wird in der Autohaftpflichtversicherung ein Kostenabzug in Höhe von 10% (EUR 851.446,63/VJ EUR 854.538,05, bei allen übrigen Sparten von 15% (EUR 2.871.923,97/VJ EUR 2.744.119,31) dieser Prämienüberträge im Selbstbehalt vorgenommen.

Die **Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge** in der Lebensversicherung werden nach den in den genehmigten Geschäftsplänen vorgeschriebenen Berechnungsformeln unter Verwendung der geschäftsplanmäßigen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Die Grundlagen der Berechnung der Deckungsrückstellung werden vom verantwortlichen Aktuar genehmigt und der Behörde gemeldet. Die Berechnung erfolgt nach den Sterbetafeln und Zinssätzen nach der prospektiven Methode. Vom Gesamtbetrag der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung entfallen EUR 111.440.940,49 (VJ EUR 115.338.771,27) auf zugeteilte und zugesagte Gewinnanteile. Zusätzlich wurde eine Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 8.817.480,59 (VJ EUR 3.916.276,52) gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten und noch nicht erledigten Schadenfälle ausschließlich durch Einzelbewertung bemessen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Rückstellungen gebildet.

Im indirekten Geschäft beruhen die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf den Meldungen der Zedenten. Die Spätschadenreserven im indirekten Geschäft betragen zum Bilanzstichtag in der Schaden- und Unfallversicherung EUR 0,00 (VJ EUR 0,00) und in der Lebensversicherung EUR 750.000,00 (VJ EUR 700.000,00).

Zum Bilanzstichtag ausstehende **Regressforderungen** werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Abzug gebracht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält eine **Rückstellung für künftige Schadenregulierungsaufwendungen** für die zum Bilanzstichtag noch unerledigten Schadenfälle. Der Ermittlung der Rückstellung liegen die Schadenregulierungsaufwendungen zugrunde. Sie wurde im Jahre 2015 in der Schaden- und Unfallversicherung gemäß der vom Verband der Versicherungsunternehmen vorgeschlagenen Berechnungsmethode ermittelt. In der Abteilung Schaden/Unfall belastet die Dotierung für Schadenregulierungsaufwendungen des direkten Geschäftes das Ergebnis 2015 mit EUR 858.999,94 (VJ EUR 534.000,00), in der Schadenregulierungsrückstellung der Rückversicherung gab es keine Veränderungen (VJ EUR 0,00). In der Lebensversicherung war die Zuführung mit EUR 14.706,00 (VJ Auflösung EUR 9.580,00) ergebniswirksam.

Die **Schwankungsrückstellung** wird in Anlehnung an die Vorschriften der Verordnung des Bundesministers für Finanzen BGBl. Nr. 545/1991 berechnet.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung** der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung enthält die Beträge, die auf Grund der Geschäftspläne für Prämienrückerstattungen an die Versicherungsnehmer gewidmet wurden und über die zur nächsten Hauptversammlung eine Gewinnerklärung gegeben wird. Die Gewinnanteilssätze für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Lebensversicherungen sind im Anhang auf den Seiten 50 ff. dargestellt. Die in der Rückstellung ausgewiesenen Beträge übersteigen die Beträge, die für die Erklärung der vom Vorstand vorgeschlagenen Gewinnanteile benötigt werden, um EUR 39.579.422,74 (VJ EUR 35.150.422,74).

Die Bemessungsgrundlage nach der Gewinnbeteiligungsverordnung gemäß § 3 Abs. 1 GBVVU vom 20. Oktober 2006 wurde mit EUR 14.987.249,63 (VJ EUR 16.903.601,75) ermittelt, wovon mindestens 85% für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer aufzuwenden sind und errechnet sich für gewinnberechtigte Lebensversicherungsverträge wie folgt:

Angaben in td EUR	2015
Abgegrenzte Prämien	115.793
Aufwendungen für Versicherungsfälle einschl. der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-131.356
Aufwendungen für Versicherungsbetrieb	-15.755
sonstige versicherungs- und nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	117
Erträge/Aufwendungen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	48.309
Steuer und Rücklagenveränderung	-2.121
Bemessungsgrundlage zum 31.12.2015	14.987

Die angeführten Erträge und Aufwendungen wurden grundsätzlich direkt ermittelt. Soweit dies nicht möglich war, wurde die möglichst verursachungsgerechte Aufteilung gemäß den Bestimmungen des § 3 Abs. 2 der GBVVU vorgenommen. Gemäß lokalem Gewinnplan, der hinsichtlich der Ermittlung der Bemessungsgrundlage mit jener der Gewinnbeteiligungsverordnung identisch ist, betrug der Aufwand für Gewinnbeteiligung einschließlich der Direktgutschrift EUR 12.883.672,17. Dies entspricht einer Verteilung von 85,96%. Somit wurde die gemäß Verordnung geforderte Mindestzuweisung in Höhe von 85,96% (85% auf Lebensversicherungsverträge der Zürich und 90% auf jene der ehemaligen Winterthur) erfüllt.

Die **Rückstellung für Abfertigungen** wurde in Höhe des nach finanzmathematischen Grundsätzen berechneten Deckungskapitals der Abfertigungspflichten (Rechnungszinssatz 2,0% Teilwertverfahren, Berücksichtigung einer dreijährigen Karenz) gebildet und beträgt 74,23% (VJ 71,01%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungspflichten am Bilanzstichtag. Für Ansprüche von ArbeitnehmerInnen, die am Bilanzstichtag das 50. Lebensjahr vollendet haben, beträgt der Rückstellungssatz seit 1998 60%. Gemäß dem betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz (BMVG) in der letztgültigen Fassung beträgt der Rückstellungssatz für alle übrigen ArbeitnehmerInnen seit dem Jahre 2003 45%. Der versteuerte Teil der Rückstellung beträgt EUR 6.125.707,00 (VJ EUR 4.981.702,00), der sich im Jahre 2015 um EUR 1.144.005,00 (VJ EUR 741.222,00) erhöhte.

Zum Stichtag 31. Dezember 2004 wurde ein Großteil der Pensionsverpflichtungen in eine Tochtergesellschaft der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ausgelagert. Der Übertragungsbetrag überstieg den für die Verpflichtungen zurückgestellten Betrag um EUR 7.357.038,43. Der Mehraufwand aus der Übertragung wird unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über einen Zeitraum von längstens 10 Jahren gleichmäßig aufgelöst. In den Jahren 2005 bis 2015 wurden neuerlich Pensionsverpflichtungen in die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ausgelagert, wodurch sich der aktive Rechnungsabgrenzungsposten um EUR 859.422,53 (VJ EUR 859.422,53) erhöhte. Nach Zehntelauflösung beträgt dieser Aktivposten zum Bilanzstichtag EUR 219.356,76 (VJ EUR 293.174,40).

Der verbleibende Teil der **Rückstellung für Pensionen** wurde zum 31. Dezember 2015 nach den Bestimmungen der §§ 14 und 116 EStG in Höhe von EUR 4.516.139,00 (VJ EUR 4.391.414,00) ermittelt. Zusätzlich enthält die Pensionsrückstellung einen versteuerten Betrag in Höhe von EUR 4.767.540,00 (VJ EUR 4.018.189,00). Die Rückstellung für Pensionen beträgt 100% (VJ 100%) des berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwertes der flüssigen Pensionen (EUR 9.283.679,00/ VJ EUR 8.409.603,00; vertretbare Rückstellung im Sinne des Fachgutachtens der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS/RL2+3 vom 5. Mai 2004, Rechnungszinssatz 2,0% Teilwertverfahren). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Sterbetafeln AVÖ 2008-P-Angestellte Generationentafeln, Pagler & Pagler - verwendet. Die Berechnung der Rückstellung für Pensionen erfolgte auf der Basis eines individuellen Endalters pro ArbeitnehmerIn, das zwischen 58 und 65 Jahren für Frauen und 63 und 65 Jahren für Männer liegt.

Die **Rückstellung für Jubiläumsgelder** in Höhe von EUR 2.642.914,00 (VJ EUR 2.325.194,00) wurde im Jahre 2005 entsprechend dem Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS/RL2+3 vom 5. Mai 2004 nach finanzmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinssatz von 2,0% unter Berücksichtigung einer fünfjährigen Karenz ermittelt.

Sämtliche Geschäftsfälle werden in Euro gebucht; auf fremde Währung lautende Belege werden mit dem Kurs zum Zahlungstichtag umgerechnet.

Die **technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts in der Schaden- und Unfallversicherung** und der damit zusammenhängenden Retrozessionsabgaben werden zur Gänze zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen abgegrenzten Prämien betragen EUR 1.101.681,05 (VJ EUR 1.131.503,72), davon entfallen EUR 53.848,15 (VJ EUR 13.855,21) auf abgegrenzte Prämien, die um 1 – 2 Quartale und EUR 1.047.832,90 (VJ EUR 1.117.648,51), die um 1 – 2 Monate zeitversetzt verrechnet werden.

Die **technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes in der Lebensversicherung** werden zum Teil zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Von den in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten abgegrenzten Prämien in Höhe von EUR 1.192.413,66 (VJ EUR 1.220.172,05) entfallen EUR 200.271,61 (VJ EUR 227.530,19) auf abgegrenzte Prämien, die um ein Jahr zeitversetzt verrechnet werden.

Die **übrigen versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem voraussichtlichen Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zu Posten der Bilanz

Der **Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke** beträgt in der Abteilung Schaden/Unfall EUR 13.961.694,24 (VJ EUR 14.243.718,83) und in der Abteilung Lebensversicherung EUR 45.517.050,80 (VJ EUR 45.567.563,28). Der Bilanzwert der überwiegend selbstgenutzten Grundstücke und Gebäude beträgt zum 31. Dezember 2015 für die Abteilung Schaden/Unfall EUR 9.140.639,76 (VJ EUR 9.665.322,32) und für die Abteilung Leben EUR 21.277.528,47 (VJ EUR 22.012.648,32).

In den **„Sonstigen Rückstellungen“** in der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube mit einem Betrag von EUR 5.155.143,71 (VJ EUR 5.349.644,72) und die Rückstellung für Jubiläumsgelder mit EUR 2.642.914 (VJ EUR 2.325.194,00) enthalten.

In den **„Anderen Verbindlichkeiten“** in der Schaden- und Unfallversicherung sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von insgesamt EUR 16.880.007,47 (VJ EUR 15.496.997,84) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von EUR 1.870.342,31 (VJ EUR 1.808.240,08) enthalten.

Finanzielle Verpflichtungen aus Leasingverträgen im Rahmen des Mobilienleasings bestehen gegenüber der Raiffeisen-Leasing Fuhrparkmanagement Gesellschaft m.b.H., Wien, und gegenüber der LeasePlan Österreich Fuhrparkmanagement GmbH, Wien. Die aus diesen Verträgen resultierenden Leasingverpflichtungen werden voraussichtlich rund EUR 390.000,00 (VJ EUR 450.000,00) für 2016 und für die folgenden vier Jahre insgesamt rund EUR 1.674.000,00 (VJ EUR 1.977.000,00) betragen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, an den nachfolgenden Bilanzposten stellen sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt dar:

Angaben in td EUR	Verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver- hältnis besteht
Schaden/Unfall:		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	4.760,0	0,0
Sonstige Forderungen	870,0	0,0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.142,9	0,0
Andere Verbindlichkeiten	3.980,4	0,0
Leben:		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,0	0,0
Sonstige Forderungen	0,0	0,0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,0	0,0
Andere Verbindlichkeiten	808,6	0,0

Die **Entwicklung der Bilanzwerte** der Posten „**Immaterielle Vermögensgegenstände, Grundstücke und Bauten und Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**“ zeigt die nachfolgende Übersicht:

Angaben in td EUR		Immaterielle Vermögens- gegenstände	Grundstücke und Bauten	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen
	Schaden/Unfall:				
Stand 31.12.2014	851,2	97.426,1	246,6	47,4	
Zugänge	3.238,5	1.763,4	0,0	0,0	
Abgänge	0,0	-403,6	0,0	0,0	
Abschreibungen	-455,2	-2.682,6	0,0	0,0	
Stand 31.12.2015	3.634,5	96.103,3	246,6	47,4	

Leben:					
Stand 31.12.2014	46,7	151.940,8	5.842,5	1.500,0	
Zugänge	0,0	1.291,7	0,0	5.842,5	
Abgänge	0,0	-50,5	-5.842,5	0,0	
Abschreibungen	-31,1	-3.337,1	0,0	0,0	
Stand 31.12.2015	15,6	149.844,9	0,0	7.342,5	

Erläuterungen zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die **verrechneten Prämien**, die **abgegrenzten Prämien**, die **Aufwendungen für Versicherungsfälle**, die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** und der **Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung** gliedern sich im Jahre 2015 wie folgt auf:

Gesamtrechnung 2015

Angaben in td EUR	Verrechnete Prämien ¹⁾	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle ²⁾	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ³⁾	Rückversicherungssaldo ⁴⁾
Direktes Geschäft:					
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	38.521	38.787	21.962	10.075	-4.626
Haushaltsversicherung	33.283	33.413	12.875	10.330	-6.654
Sonstige Sachversicherungen	47.281	47.572	38.917	17.214	-558
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	118.912	119.250	90.478	27.966	721
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	86.199	85.806	63.573	21.241	387
Unfallversicherung	46.227	46.331	33.644	15.399	693
Haftpflichtversicherung	44.512	44.200	18.484	12.900	-9.393
Rechtsschutzversicherung	42.942	42.651	32.041	18.569	269
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	11.650	11.556	7.024	2.997	-1.192
Sonstige Versicherungen	3.613	3.635	121	725	-1.768
Direktes Geschäft	473.140	473.201	319.119	137.416	-22.121
Indirektes Geschäft:					
Sonstige Versicherungen	1.091	1.101	-325	233	-1.153
Indirektes Geschäft	1.091	1.101	-325	233	-1.153
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	474.231	474.302	318.794	137.649	-23.274

1) ohne Nebenleistungen der VersicherungsnehmerInnen

2) mit Berücksichtigung der Dotierung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten in Höhe von EUR 858.999,94

3) ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR 54.967,86 (Ertrag), ohne Korrekturen von Provisionssalden in Höhe von insgesamt EUR 338.823,20 (Aufwand) sowie ohne Zinsaufwand der Stornoreserve in Höhe von EUR 110,47

4) exklusive Kostenvergütungen aus dem RV-Abgabegeschäft mit Global Corporate in Europe (GCIE)

Ein Vergleich mit den Vorjahreswerten soll den Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des direkten Geschäftes sowie den Einfluss des indirekten Geschäftes auf das Ergebnis der einzelnen Geschäftsjahre zeigen.

Gesamtrechnung 2014

Angaben in td EUR	Verrechnete Prämien ¹⁾	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle ²⁾	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ³⁾	Rückversicherungssaldo ⁴⁾
Direktes Geschäft:					
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	36.763	37.083	46.425	9.694	22.121
Haushaltsversicherung	32.862	32.857	12.906	9.323	-6.312
Sonstige Sachversicherungen	44.989	45.358	32.986	16.175	-2.546
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	118.248	117.665	84.985	27.812	1.119
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	83.195	82.475	57.942	19.498	871
Unfallversicherung	44.342	44.259	26.175	13.585	1.452
Haftpflichtversicherung	46.115	45.455	27.577	12.132	-1.742
Rechtsschutzversicherung	38.064	37.716	29.580	16.326	566
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	12.758	12.727	9.499	3.580	379
Sonstige Versicherungen	3.365	3.389	981	1.065	-1.185
Direktes Geschäft	460.701	458.984	329.056	129.190	14.723
Indirektes Geschäft:					
Sonstige Versicherungen	1.157	1.131	-2.330	241	-2.848
Indirektes Geschäft	1.157	1.131	-2.330	241	-2.848
Direktes und indirektes Geschäft gesamt	461.858	460.115	326.726	129.431	11.875

1) ohne Nebenleistungen der VersicherungsnehmerInnen

2) mit Berücksichtigung der Auflösung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten in Höhe von EUR 534.000,00

3) ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR 14.076,20 (Aufwand) und ohne Korrekturen von Provisionssalden in Höhe von insgesamt EUR 75.911,24 (Aufwand) sowie ohne Zinsaufwand der Stornoreserve in Höhe von EUR 121,25

4) exklusive Kostenvergütungen aus dem RV-Abgabegeschäft mit Global Corporate in Europe (GCiE)

Die **Prämien für Lebensversicherungen** gliedern sich im Jahre 2015 wie folgt auf:

Angaben in td EUR		Gesamt
Direktes Geschäft	183.230	184.422 (VJ EUR 181.584)
Indirektes Geschäft	1.192	
Einzelversicherungen	166.350	184.422
Gruppenversicherungen	18.072	
Verträge mit Einmalprämien	64.073	184.422
Verträge mit laufenden Prämien	120.349	
Verträge mit Gewinnbeteiligung	115.492	184.422
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	68.930	
Verträge traditionelle Lebensversicherung	116.324	184.422
Verträge der fonds- u.indexgeb. Lebensvers.	68.098	

Der **Rückversicherungssaldo der Lebensversicherung** (Abgabe) ist zum 31. Dezember 2015 mit EUR 543.760,25 negativ (VJ EUR 488.021,62 negativ).

In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge abzüglich Aufwendungen aus der Kapitalveranlagung in Höhe von EUR 51.717.180,77 (VJ EUR 54.257.020,81) gemäß den Anordnungen der Rechnungslegungsverordnung in die technische Rechnung übertragen.

Die Aufwendungen für den Jahresabschlussprüfer belaufen sich auf EUR 115.674,00 (VJ EUR 90.006,00).

In den Posten **Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, Aufwendungen für Kapitalanlagen und Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen** sind enthalten:

Angaben in td EUR	Rechnungsjahr	Vorjahr
Gehälter und Löhne	48.516	46.565
Aufwendungen für Abfertigungen	3.267	3.199
Aufwendungen für Altersversorgung	2.249	2.227
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	17.396	17.170
Sonstige Sozialaufwendungen	2.162	2.275

Im direkten Versicherungsgeschäft der Abteilung Schaden- und Unfallversicherung fielen im Geschäftsjahr 2015 **Provisionen** in Höhe von EUR 64.050.244,67 (VJ EUR 61.001.297,79) an, ohne Veränderung der Wertberichtigung zu Provisionen in Höhe von EUR -54.967,86 (VJ EUR 14.076,20); in der Abteilung Lebensversicherung betragen die Provisionen des direkten Versicherungsgeschäftes nach Abgrenzung der noch nicht verdienten Provisionsanteile EUR 10.345.990,65 (VJ EUR 9.782.064,07).

Von den im Geschäftsjahr angefallenen Personalaufwendungen in Höhe von EUR 73.589.928,45 (VJ EUR 71.435.767,21) (ohne Provisionen AußendienstmitarbeiterInnen) entfallen EUR 28.935.336,43 (VJ EUR 30.336.395,07) auf den Versicherungsabschluss und EUR 27.610.263,68 (VJ EUR 24.416.128,21) auf den Versicherungsbetrieb.

In der Schaden- und Unfallversicherung werden „**Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen**“ in Höhe von EUR 267.376,95 (VJ EUR 464.260,05) und in der Abteilung Leben von EUR 5.156.851,47 (VJ EUR 210.597,88) ausgewiesen, die aus dem Verkauf von Investmentfonds und festverzinslichen Wertpapieren stammen.

Die **Entwicklung** der in der Bilanz zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen **Bewertungsreserven** in der Abteilung Schaden/Unfall (EUR 19.731.714,34/ VJ EUR 20.451.995,38) und in der Abteilung Leben (EUR 886.816,93/ VJ EUR 962.270,78) zeigt die nachfolgende Aufstellung:

Angaben in td EUR	Stand 31.12.2014	Zuführung	Auflösung	Übertrag	Stand 31.12.2015
Schaden/Unfall: Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen zu:					
Grundstücken und Bauten	20.204,3	0,0	-694,3	0,0	19.510,0
Mietzinsrücklagen § 11 EStG	247,7	0,0	-26,0	0,0	221,7
	20.452,0	0,0	-720,3	0,0	19.731,7

Leben: Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen zu:					
Grundstücken und Bauten	953,8	0,0	-74,9	0,0	878,8
Mietzinsrücklagen § 11 EStG	8,5	0,0	-0,5	0,0	8,0
	962,3	0,0	-75,4	0,0	886,8

Durch die Bildung und Auflösung von un versteuerten Rücklagen hat sich der Aufwand für Steuern vom Einkommen im Geschäftsjahr um EUR 198.933,72 (VJ EUR 145.642,70) erhöht. Es bestehen aktivierbare latente Steuern im Wesentlichen betreffend Rückstellungen für Sozialkapital, Schwankungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schadensfälle in Höhe von EUR 18.911.837,87 (VJ EUR 17.353.815,17).

Die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

A. Bisherige Zurich-Verträge

Für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Lebensversicherungen, die den Gewinnverband „Großleben (Kapitalversicherung)“ bilden, erklären wir folgende Gewinnanteilssätze:

Zinsgewinnanteil:

AVB 1987	0,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1992	0,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1997/1	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1997/2	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 1999/1	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/1	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/2	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2000/3	0,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/1	0,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/2	0,45%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2004/3	0,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/1	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/2	0,95%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2005/3	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/1	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/2	0,95%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/3	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2007/7	0,95%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/1	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/2	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/3	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2009/6	1,00%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2011/1	1,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2011/2	1,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2011/3	1,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2011/4	1,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2011/6	1,20%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2011/7	1,20%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2012/3	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2012/4	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2012/6	1,45%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2012/7	1,45%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2014/1	1,50%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/3	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/4	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung

AVB 2015/6	1,70%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/7	1,70%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/8	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/3b	3,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/4b	3,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/6b	3,20%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/7b	3,20%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2015/8	1,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2016/3	2,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2016/3a	2,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2016/4	2,75%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2016/4a	2,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2016/6	3,20%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung
AVB 2016/8	2,25%	der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung

Zusatzgewinn:

AVB 1987	3,000 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1992	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1997/1	1,125 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1997/2	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 1999/2	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2000/1	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2000/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2004/1	2,250 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2004/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2005/1	1,750 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2005/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2007/1	1,750 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2007/3	0,450 ‰	der Versicherungssumme
AVB 2009/1	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/2	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/3	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2009/6	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2011/1	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2011/2	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2011/3	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2011/4	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2012/3	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2012/4	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2015/3	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme

AVB 2015/4	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2015/3b	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2015/4b	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2016/3	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2016/3a	1,750 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2016/4	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme
AVB 2016/4a	0,450 ‰	der garantierten Erlebenssumme

Schlussgewinn:

Für AVB 1987, AVB 1992, AVB 1996, AVB 1997/1, AVB 2000/2, AVB 2004/2 und AVB 2005/2 jeweils bedingungsgemäß in Höhe eines Zinsgewinnanteiles und AVB 1997/2, AVB 1999/2, AVB 2000/1, AVB 2000/3, AVB 2004/1, AVB 2004/3, AVB 2005/1, AVB 2005/3, AVB 2007/1, AVB 2007/3, AVB 2009/1, AVB 2009/2, AVB 2009/3, AVB 2009/6, AVB 2011/1, AVB 2011/2, AVB 2011/3, AVB 2011/4, AVB 2012/3 und AVB 2012/4, AVB 2015/3 und AVB 2015/4, AVB 2015/3b und AVB 2015/4b, AVB 2016/3, AVB 2016/3a, AVB 2016/4 und AVB 2016/4a in Prozent des Zinsgewinnanteiles.

Für den Gewinnverband „Rentenversicherung“ wird die Bonusrente 2016 mit nachstehendem Überzinsergebnis erbracht:

AVB 1981	0,250%
AVB 1987	0,250%
AVB 1988	0,250%
AVB 1999/4	0,000%
AVB 2000/4	0,000%
AVB 2004/4	0,500%
AVB 2105/1	0,250%
AVB 2105/2	0,500%
AVB 2005/4	1,000%
AVB 2011/5	1,250%
AVB 2012/5	1,250%
AVB 2015/5	1,250%
AVB 2016/5	1,250%

Sonderbonus und Gewinnplusrenten entfallen 2016 für AVB 1981, AVB 1987, AVB 1988, AVB 1999/4, AVB 2000/4, AVB 2000/5, AVB 2004/4, AVB 2105/1, AVB 2105/2, AVB 2005/4 und AVB 2011/5.

Die Rentensteigerung (Gewinnplusrente) beträgt für AVB 2012/5 0,25% der Grund- und Bonusrente, für AVB 2015/5 0,50% und für AVB 2016/5 1,00%.

Für die nach den Gewinnplänen für Ablebensrisikoversicherungen abgeschlossenen Verträge beträgt die erklärte Grunddividende 10% der Tarifprämie, bis auf AVB 2005/5 und AVB 2011/20. Hier beträgt die erklärte Grunddividende 5% der Tarifprämie.

Der Sofortbonus (Gewinndividende) beträgt für

AVB 2006/1	24%
AVB 2006/2	24%
AVB 2006/3	24%
AVB 2006/4	23%
AVB 2006/5	22%
AVB 2006/6	21%
AVB 2006/7	21%
AVB 2006/8	20%
AVB 2006/9	24%
AVB 2006/10	21%
AVB 2006/11	24%
AVB 2006/12	23%
AVB 2011/8	24%
AVB 2011/9	24%
AVB 2011/10	24%
AVB 2011/11	23%
AVB 2011/12	22%
AVB 2011/13	21%
AVB 2011/14	21%
AVB 2011/15	20%
AVB 2011/16	24%
AVB 2011/17	21%
AVB 2011/18	24%
AVB 2011/19	23%
AVB 2012/1	24%
AVB 2012/2	22% für Tarif R1B und 10% für Tarif R1V
AVB 2015/1	24%
AVB 2015/2	22% für Tarif R1B und 10% für Tarif R1V
AVB 2016/1	24%
AVB 2016/2	10% für Tarif R1V

B. Bisherige Winterthur-Verträge

Allgemeines zur Gewinnbeteiligung:

Die Grunddividende wird nach der geschäftsplanmäßigen Basisprämie, die Zusatzdividende nach der summierten geschäftsplanmäßigen Basisprämie zugeteilt. Der Zinsgewinnanteil wird an der geschäftsplanmäßigen Deckungsrückstellung des Vorjahres, der Zusatzgewinnanteil an der für das Versicherungsjahr gültigen Versicherungssumme im Todesfall, der Schlussgewinnanteil aus der Erlebensleistung bemessen. Der Schlussgewinnanteil entspricht einem weiteren Zinsgewinnanteil bzw. bei AVB Kapitaltarife 1970 aus einer zusätzlichen Grunddividende und Zusatzdividende.

Gewinnanteile:

AVB Kapitaltarife 1970	
Grunddividende	11,0% der geschäftsplanmäßigen Basisprämie
Zusatzdividende	0,0%

AVB Kapitaltarife 1975	
Zinsgewinnanteil	0,25% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	3,5 ‰

AVB Kapitaltarife bestehende Mannheimerverträge	
Zinsgewinnanteil	0,25% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	3,0 ‰

AVB Kapitaltarife 1992	
Zinsgewinnanteil	0,25% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75‰

AVB Kapitaltarife Einmaleinlagen 1992	
Versicherungsbeginn ab 1/1999	
Zinsgewinnanteil	
Techn. Zins 3%	0,20% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Techn. Zins 3,25%	0,00% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres

AVB Kapitaltarife 1996	
Zinsgewinnanteil	0,00 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75 ‰

AVB Kapitaltarife 2000

Zinsgewinnanteil	0,00% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75 ‰

AVB Kapitaltarife 2004

Zinsgewinnanteil	0,50 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75 ‰

AVB Kapitaltarife 2006

Zinsgewinnanteil	1,00 % der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,75 ‰

AVB Erlebensvers. nach Tarif 97

Zinsgewinnanteil	0,25% der geschäftsplanmäßig festgelegten Deckungsrückstellung des Vorjahres
Zusatzgewinnanteil	1,5 ‰

AVB laufende Renten

nach Tarif R1, R1G

Zinsgewinnanteil	0,00% der laufenden Rente
------------------	---------------------------

AVB laufende Renten

nach Tarif R2, R2G, R2T (ohne
Bonusgewinnbeteiligung)

Zinsgewinnanteil	0,00% der laufenden Rente
------------------	---------------------------

AVB laufende Renten

nach Tarif R3, R3G, R3T, R3TG (ohne
Bonusgewinnbeteiligung)

Zinsgewinnanteil	0,25% der laufenden Rente
------------------	---------------------------

Abrechnungsverband Risikoversicherungen 1995

Prämienreduktion um 40%

Angaben über rechtliche Verhältnisse

Das **Grundkapital der Gesellschaft** setzt sich wie folgt zusammen:

	Stammkapital	Anteil am Grundkapital
„Zürich“ Versicherungs-Gesellschaft, Zürich, Schweiz	Stk. 1.199.775	EUR 11.997.750
Credit Suisse, Zürich, Schweiz	Stk. 225	EUR 2.250
Insgesamt	Stk. 1.200.000	EUR 12.000.000

Am 31. Dezember 2015 bestanden Beteiligungen in Höhe von mindestens 20 Prozent der Anteile an folgenden Unternehmen:

	Anteil am Kapital am 31.12.2015 in Prozent	Letzter Jahresabschluss für das Jahr	Eigenkapital in td EUR	Jahresüberschuss/-fehlbetrag in td EUR
Zurich Immobilien Liegenschafts-verwaltungs-GmbH, Wien	100,00	2014	51	-70
INTEGRA Versicherungsdienst GmbH, Wien	100,00	2014	-22	4
Zurich Service GmbH, Wien	100,00	2014	35	-305
BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft, Wien	87,50 (2014) 50,00 (2015)	2014	12.351	357
BONUS Vorsorgekasse AG, Wien	50,00	2014	4.801	803
ZSG Kfz- Zulassungsserviceges.m.b.H., Wien	33,33	2014	139	30

Es liegt eine steuerliche Gruppe zwischen der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft als Gruppenträger und der INTEGRA Versicherungsdienst GmbH, Wien, seit dem Veranlagungsjahr 2005 als Gruppenmitglied und der Zurich Service GmbH, Wien, seit dem Veranlagungsjahr 2008 als Gruppenmitglied vor.

Mit der INTEGRA Versicherungsdienst GmbH, Wien, wurde im Dezember 2005 und mit der Zurich Service GmbH, Wien, wurde im Oktober 2008 ein Gewinnabführungs- und Verlustausschließungsvertrag abgeschlossen.

Am 1. Jänner 2011 wurde durch einen Vertrag mit der Zurich-Gruppe die Rückversicherungsstruktur in Österreich auf die Gruppen-Rückversicherungsstruktur im „General Insurance Europe“-Geschäft angepasst. Die Priorität in den Vorwegrückversicherungsverträgen wurde verändert bzw. für einige Sparten wurden keine Rückversicherungsverträge mehr abgeschlossen. Für dieses Nettoergebnis wurde ein **Whole Account Quota Share (WAQS)** unterzeichnet.

Die Aufstellung eines Konzernabschlusses kann gemäß § 3 Abs. 1 Befreiungsordnung in Verbindung mit § 245 Abs. 1 UGB unterbleiben, da dem Konzernabschluss der Zurich Insurance Group (abrufbar im Internet unter www.zurich.com), dessen Vollkonsolidierungskreis die Gesellschaft angehört, Befreiungswirkung gemäß diesen Bestimmungen der Befreiungsverordnung zukommt.

Angaben über personelle Verhältnisse

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender:

Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig

Ordentliche Mitglieder:

Mag.a Silvia Emrich

Kurt Möller

Mag.a Christine Theodorovics, M.A.

Dem **Aufsichtsrat** der Gesellschaft gehörten im Geschäftsjahr folgende Mitglieder an:

Vorsitzender:

Dr. Jochen Schwarz

Vorsitzender- Stellvertreter:

Dkkfr. Silvia Gerks, MBA

Sonstige gewählte Mitglieder:

Carl-Emanuel Schillig

Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder:

Rene Neubauer

Herbert Kretschy

Die durchschnittliche Zahl der ArbeitnehmerInnen betrug 1.273 (VJ 1.227), davon entfallen 1.267 (VJ 1.220) auf Angestellte und 6 (VJ 7) auf ArbeiterInnen, davon 4 (VJ 5) HausbesorgerInnen. Nach Funktionsbereichen aufgegliedert entfallen durchschnittlich 767 (VJ 762) MitarbeiterInnen auf den Versicherungsabschluss und 506 (VJ 465) auf den Betrieb.

Bei Mitgliedern des Vorstands haftet zum 31. Dezember 2015 ein Kredit in Höhe von EUR 103.185,23 aus (VJ EUR 118.486,82). Vorschüsse haften keine aus und wurden auch keine gewährt. Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Geschäftsjahr 2015 keine Kredite. Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2015 nicht.

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Aufwendungen für Pensionen in Höhe von insgesamt EUR 5.516.133,37 (VJ EUR 5.425.834,20), entfallen im Jahr 2015 EUR 376.178,00 (VJ EUR 136.730,00) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs. 1 AktG.

Den Mitgliedern des Vorstandes flossen im Jahre 2015 für ihre Tätigkeit Vergütungen in Höhe von EUR 2.196.940,30 (VJ EUR 2.130.521,91) zu. Früheren Mitgliedern des Vorstandes flossen in 2015 keine Bezüge zu (VJ EUR 20.271,80).

Im Jahr 2015 (sowie im VJ) wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge ausbezahlt. Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2015 keine Vergütungen.

Jahresgewinn und Gewinnverwendung

Für das Jahr 2015 weist die Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft über beide Abteilungen gemeinsam einen Jahresgewinn nach Rücklagendotierung und Steuern in Höhe von EUR 19.562.896,80 (VJ EUR 21.712.188,69) aus, der zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 143.524,67 (VJ EUR 131.335,98) einen Bilanzgewinn in Höhe von EUR 19.706.421,47 (VJ EUR 21.843.524,67) ergibt. Als Ausschüttung wird eine Dividende in Höhe von EUR 19.500.000,00 (VJ EUR 21.700.000,00) vorgeschlagen, sodass ein Gewinnvortrag in Höhe von EUR 206.421,47 (VJ EUR 143.524,67) verbleibt.

Wien, den 1. März 2016

Der Vorstand:

Dr. Gerhard Matschnig

Mag.^a Silvia Emrich

Kurt Möller

Mag.^a Christine Theodorovics, M.A.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorschriften und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing (ISAs)). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, den 1. März 2016

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Liane Hirner
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Geschäftsadressen

Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektion

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 15
Telefon (01) 501 25; Fax (01) 501 25 1744
Internet: www.zurich.at

Landesdirektion Wien

Leiter: Dr. Johannes Weniger
1020 Wien, Lassallestraße 7
Telefon (01) 217 20; Fax (01) 217 20 1450

Landesdirektion Niederösterreich

Leiter: Mag. Christoph Kleemann
1020 Wien, Lassallestraße 7
Telefon (01) 217 20; Fax (01) 217 20 1450

Landesdirektion Oberösterreich

Leiter: Mag. Klaus Riener
4020 Linz, Wiener Straße 48
Telefon (0732) 69 52; Fax (0732) 69 52 4030

Landesdirektion Steiermark

Leiter: Akad. Vkfm. Martin Sturm
8010 Graz, Schmiedgasse 40
Telefon (0316) 82 4591; Fax (0316) 81 3877

Landesdirektion Burgenland

Leiter: Mag. Christoph Kleemann
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 30
Telefon (02682) 707; Fax (02682) 707 3535

Landesdirektion Kärnten und Osttirol

Leiter: Ing. Gilbert Schuller
9010 Klagenfurt, Neuer Platz 1
Telefon (0463) 58 20; Fax (0463) 58 20 60

Landesdirektion Salzburg

Leiter: Klaus Kurz
5020 Salzburg, Karolinger Straße 3a
Telefon (0662) 84 25 16
Fax (0662) 84 25 16 5025

Landesdirektion Tirol und Vorarlberg

Leiter: Peter Auer
6020 Innsbruck, Eduard-Bodem-Gasse 4
Telefon (0512) 59 446; Fax (0512) 577 271

BONUS Vorsorgekasse AG

1030 Wien, Traungasse 14-16
Telefon (01) 994 9974
Fax (01) 994 9974 - 1999
E-Mail: kundenservice@bonusvorsorge.at
www.bonusvorsorge.at

BONUS Pensionskassen AG

1030 Wien, Traungasse 14-16
Telefon (01) 516 02 - 0
Fax (01) 516 02 - 1955
E-Mail: pensionskasse@bonusvorsorge.at
www.bonusvorsorge.at

Concisa Vorsorgeberatung und Management AG

1030 Wien, Traungasse 14-16
Telefon (01) 502 32 - 0
Fax (01) 502 32 - 1955
E-Mail: office@concisa.at

Zurich Connect – Die Online Versicherung

Telefon 0810 810 820
Internet: www.zurich-connect.at
E-Mail: office@zurich-connect.at

Zurich HelpPoint

Telefon 08000 80 80 80
E-Mail: service@at.zurich.com
Fax: 08000 80 80 81
Internet: www.zurich.at

Zurich Service GmbH

Dresdner Straße 108, 1200 Wien
Telefon (01) 333 63 80
Fax (01) 333 63 80 1480
E-Mail: rainer.spoerk@zurichservice.at

Liegenschaftsbesitz

Wien

- 1010 Franz-Josefs-Kai 47
- 1010 Kärntnerring 5-7 / Mahlerstraße 6-8
(„Kärntnerringhof“)
- 1010 Lothringerstraße 3
- 1010 Rosenbursenstraße 2
- 1010 Schmerlingplatz 3
- 1010 Schwarzenbergplatz 15
- 1010 Stubenring 18
- 1010 Tuchlauben 8
- 1010 Volksgartenstraße 3
- 1020 Lassallestraße 7
- 1030 Landstraßer Hauptstraße 1
- 1030 Landstraßer Hauptstraße 7/
Untere Viaduktgasse 59
- 1030 Traungasse 14-16 / Zaunergasse
- 1040 Mattiellistraße 2-4 / Karlsplatz 9
- 1040 Mattiellistraße 2-4 / Tiefgarage
Karlsplatz (Baurechtsgrundstück)
- 1040 Wohllebengasse 7
- 1060 Loquaiplatz 12
- 1060 Windmühlgasse 30
- 1060 Windmühlgasse 32
- 1070 Mariahilfer Straße 20 /
Karl-Schweighofer-Gasse 1
- 1080 Lerchenfelder Straße 44
- 1090 Grundlgasse 5
- 1090 Porzellangasse 11 / Thurngasse 16
- 1090 Spittelauer Lände 5
- 1180 Kreuzgasse 76 /
Lacknergasse 69, 71, 71A /
Staudgasse 89, 91 /
Paulinengasse 12


Klagenfurt

- Salmstraße 3 / Geyerschütt (Anteil)

Linz

- Wiener Straße 48
- Hasnerstraße 2 (Anteil)

Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft
Schwarzenbergplatz 15, 1010 Wien
Zurich ServiceCenter kostenlos unter:
08000 - 80 80 80, www.zurich.at

ZURICH®  ZURICH® | Die abgebildeten Zeichen sind Markenzeichen der
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG und als solche
weltweit eingetragen.

Die wichtigsten versicherten Leistungen haben wir für Sie in diesem Prospekt übersichtlich dargestellt.
Rechtlich verbindlich bleiben die jeweils gültigen zutreffenden Versicherungsbedingungen und mit
Ihnen getroffene, schriftliche Vereinbarungen. Für künftige gesetzliche Änderungen bzw. anders
lautende Verordnungen oder Erlässe wird keine Haftung übernommen.

GB15 E0,1 Druckfehler und Änderungen vorbehalten



ZURICH®